



Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin (Tagesneuigkeiten, die Landtags-Abschiede, die Umtriebe im Großherzogthum Posen), Königsberg (das Consistorium in Sachen Rupp's), Bromberg, Trier (Censurangelegenheit), Erfeld, dem Bergischen und Bonn. — Aus Dresden, Leipzig (die Communalgarde), Kassel, Karlsruhe, Mannheim, München, Stuttgart und Altenburg. — Aus Rußland. — Schreiben aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus dem Haag. — Aus der Schweiz. — Aus Italien. — Aus Konstantinopel.

Inland.

Berlin, 8. Januar. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaufmann Johann Adolph Eduard Bohne hieselbst ist das Prädikat als Militär-Effekten-Fabrikant Sr. Majestät des Königs verliehen worden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kammerherren und Legationsrathe, Grafen von Oriolla, die Anlegung der von des Königs von Schweden Majestät ihm verliehenen Medaille „for Borgerdaad“ zu gestatten.

Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Cambridge, so wie Höchstberen Tochter, die Prinzessin Marie, sind von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der königl. sächsische General-Major und Ober-Stallmeister v. Fabrice ist von Dresden hier angekommen.

Die Ziehung der 1ten Klasse 93ter königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 15ten d. M. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, das Einzählen der sämtlichen 85,000 Ziehungs-Nummern aber nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1ter Klasse schon den 14ten d. M. Nachmittags 3 Uhr durch die königl. Ziehungs-Commissarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten beiden hiesigen Lotterietinnehmer, Stadtrath Seeger und Maßdorff, im Ziehungs-Saale des Lotteriehauseß stattfinden.

△ Berlin, 7. Januar. — Der Minister des kgl. Hauses, Fürst zu Sayn und Wittgenstein, welcher auch als Ober-Kammerherr die erste große Hofcharge bekleidet, soll nun wirklich seines hohen Alters wegen in das ruhige Privatleben sich zurückziehen, und der Minister Graf zu Stolberg-Wernigerode Chef des königl. Haus-Ministeriums werden. — Die hiesigen Protest-Katholiken haben seit Abhaltung eines öffentlichen Gottesdienstes in dem Besaale der böhmischen Gemeinde (Arlutheraner) an Mitglieberschaft bedeutend zugenommen. Es scheint, als ob man dieser Sekte nun nicht mehr gestatten will, gedachten Besaal zu ihrem Gottesdienste zu benutzen, da derselbe höheren Orts mehr für eine Kirche, als für einen Besaal angesehen wird. — Viel Aufsehen erregt hier die Nichtanwendung eines von einem hiesigen Bankierhause nach Warschau abgeforderten rekommandirten Briefes, worin sich ausgeloste polnische Pfandbriefe befanden. Nach den von Seiten unseres Generals-Post-Amtes deshalb geschehenen Schritten hat das Warschauer Postamt nun angezeigt, daß quästionirter werthvoller Brief dort zwar angelangt und dem Kassirer des Post-Amtes zur Aushändigung an seine Adresse überwiesen worden sei, aber bis heute noch nicht aufgefunden werden konnte. Unser General-Post-Amt wird keine Mittel unversucht lassen, um das Warschauer Postamt zur Freischaffung dieses Briefes nebst Inhalt zu bewegen, indessen hält es sich nicht für verpflichtet, den Schadenersatz zu tragen, weil dieser Brief ins Ausland ging und dort auch erst abhanden gekommen. Das mit Polen und Rußland geschäftstreibende Publikum dürfte mit Versendung dergl. werthvoller Sachen nach diesen Gegenden in Folge dessen nun wohl etwas eingeschüchtert werden. — Freiherr v. Seid, früher Redacteur der Berliner Zeitschrift „die Biene“ und jetzt ein Enthaltens-Apostel, hat aus Ostfriesland einen Ruf erhalten, dorthin zu kommen und bieselbst für die Mäßigkeitsvereine durch Wort und That zu wirken, wozu Herr v. Seid die geistigen und physischen Mittel in hohem Grade besitzt. Derselbe hat

sich hier auch der Gunst der einflußreichsten Männer wegen seiner tief religiösen Gesinnung zu erfreuen. — Die gegenwärtige Herkunft des Kammerherren und Schloßhauptmanns von Breslau, des Grafen Schaffgotsch, aus Maywaldau in Schlessien, will man mit einer beabsichtigten Veränderung der Theater-Intendanz, die nun wieder eine Hofcharge werden und Graf Schaffgotsch erhalten soll, in Verbindung bringen.

(H. C.) Dem Vernehmen nach, wird, obgleich es sich dabei um hochverrätherische Pläne und Unternehmungen handelt, der Prozeß der im Großherzogthum Posen vorgekommenen Umtriebe nicht unmittelbar von dem Kammergerichte geführt werden, das, wie bekannt, der Gerichtshof ist, vor dem solche Vergehungen verhandelt werden. Man wird, so will man wissen, da es sich bei den Vernehmungen überall um eine genaue Kenntniß der polnischen Sprache handelt, den Prozeß an Ort und Stelle führen, und zu diesem Zwecke, wie schon bei mehreren anderen Gelegenheiten vorgekommen ist, eine Immediat-Untersuchungs-Commission in Posen einsetzen. Sie wird die Acten nach dem Schlusse der Protokolle dem Kammergerichte zur Abfassung der Erkenntnisse einsenden. Unter solchen Umständen erklärt auch die neueste Nummer der „Beiträge zum Geleiten der praktischen Polizei“, daß alle Nachrichten ohne Grund sind, welche sich auf den Transport der Verhafteten in das hiesige Hausvogtei-Gefängniß bezogen.

Königsberg, 30. Dec. (H. N. Z.) Das Consistorium hat die Prediger auf ihre Eingabe wegen Rupp in einer ausführlichen Antwort bechieden. Nach einem Eingange, in welchem dasselbe darauf aufmerksam macht, wie in formeller Hinsicht die Eingabe am un-rechten Orte gemacht wurde, erkennt es den guten Willen der Antragsteller an. In einer weitläufigen Deduction wird nachzuweisen versucht, wie sehr langmüthig und nachsichtig das Consistorium verfahren hätte. Nicht auf Anerkennung der einzelnen Symbole bringe es, wohl aber glaube es verhindern zu müssen, daß die Gemeinde von einer Tyrannie im Belehrtwerden bedrückt werde. Was Rupp öffentlich von der Kanzel herab als unchristlich bezeichnete, wurde eine Stunde später in derselben, oder zu gleicher Zeit in einer anderen Kirche als christlich gelehrt. Dem hielt sich das Consistorium entgegenzutreten für verpflichtet. Es habe ja auch Rupp nicht aus seiner Carriere für ewig geworfen, sondern denselben nur seines Amtes entlassen, ihm auch eine Verwendung angeboten, damit er während der ersten Jahre nicht dem Mangel ausge-setzt sei. Unter gewissen Concessionen stände Rupp der Eintritt in ein Prediger-Amt wieder offen. Das ist der Inhalt der Antwort des Consistoriums, wie wir aus sicherer Quelle vernommen. Eine inhaltsreiche und gewichtige Antwort. Ein Hauptgrund dürfte einer näheren Beleuchtung unterworfen sein, und dieser ist die Lehrfreiheit. Dr. Rupp bedenkt, alle Instanzen, die ihm nach offen stehen, zu durchwandeln. — Unserer Provinzialpresse steht in einigen ihrer Organe eine Veränderung bevor, die einen tüchtigen Aufschwung verspricht. Hr. Ryno Quehl, ein tüchtiger junger Gelehrter, hat von Neujahr 1846 an, die Redaction der in Danzig erscheinenden politischen Zeitung und des „Danziger Dampfbootes“ übernommen.

Königsberg, 3. Januar. (Danz. Z.) Dr. Rupp bereitet jetzt ein Schriftchen zum Drucke vor, betitelt: „Die Symbole oder Gottes Wort? Ein Sendschreiben an die evangelische Kirche“, welches, wie diejenigen seiner Freunde, denen er Stellen daraus mitgetheilt hat, ausfagen, mit größter Schärfe, Klarheit und Einfachheit das Wesen und die Bedeutung der Symbole auseinandersezt. Bekanntlich ist der Ober-Land-s-Ge-richtsrath Pfeiffer im vorigen Jahre ganz gegen seinen Willen von Königsberg nach Insterburg verjezt worden. Jetzt hört man, daß durch eine Cabinets-Ordre befohlen worden, daß Herr Pfeiffer in Zukunft in keinem Criminal-Senat mehr beschäftigt werden soll, sondern nur in einem Civil-Senat. — Im Insterburger Kreise sollen unter 60,000 Kreis-Eingesessenen auf den landrätlichen Listen, bereits mehr als 4000 Personen amtlich, nach geschehener Nachforschung, als der öffentlichen Unterstützung Bedürftige verzeichnet stehen. Was ist da noch Alles zu erwarten?!

Königsberg, 5. Januar. (Königsb. Z.) Das Consistorium der französisch-reformirten Kirche hat dem hochw. Consistorium der Provinz Preußen unter dem Datum vom 2. Januar d. J. eine Eingabe eingereicht, in welcher dasselbe erklärt, daß es die vom Prediger Dr. Destroit in der Predigt am Neujahrstag abgegebene Erklärung in Betreff der Symbole und Satzungen theils

Bromberg, im Januar. (Voss. Z.) Auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins im Wirziger Kreise soll für den Bereich des Regierungsbezirks Bromberg und angrenzender Kreise eine Hagel-Affekuaranz-Gesellschaft gestiftet werden, an der nicht bloß größere Landwirthe, sondern auch Besitzer kleinerer Grundstücke Theil nehmen können. Die Landwirthe des Reg.-Bez. sind von den Urhebern des Planes auch bereits aufgefordert worden, sich in Bromberg zu versammeln, um am 22. Januar im Sitzungssaale des Magistrats eine gemeinschaftliche Beratung über diesen für sie jedenfalls bedeutsamen Gegenstand zu halten.

Köln, 3. Januar. — Der hiesige Verein zur Abhülfe augenblicklicher Noth veröffentlicht in einer außerordentlichen Beilage der Köln. Zeit. den Bericht über seine Wirksamkeit im Laufe des J. 1845. Die Einnahme des Vereins betrug 11,709 Thlr. Nach Abrechnung der Kasse vom 31ten December ergibt sich eine Restsumme von 2292 Thln., über deren Verwendung das Comité nicht eher einen Beschluß fassen zu dürfen glaubte, als bis die im Laufe eines jeden Winters eintretende Arbeitslosigkeit eine größere Steigerung der Noth herbeigeführt haben wird.

Trier, 28. Decbr. (Barm. Z.) Durch das Erkenntniß des Ober-Censurgerichts vom 2. Decbr. ist auch erkannt worden, daß es der Censur nicht zustehe, nach der Quelle irgend einer Nachricht zu fragen. So kam es daher vor, daß unter der Rubrik „Vermischtes“ zwei Anekdoten mitgetheilt werden sollten, deren eine die Prügelstrafe in Rußland betraf. Der Censor verweigerte das Imprimatur, indem er an die Seite ein Fragezeichen und das Wort „Quelle“ sezte. Das Ober-Censurgericht hat nun erkannt, daß die Quelle, aus welcher die Redaction geschöpft, die Censurverwaltung gar Nichts angehe. Es hob diesemnach den Censurstreich gegen die beiden Anekdoten als un begründet auf und verordnete deren Wiedervorlage behufs materieller Prüfung ihres Inhaltes Seitens der Censur. Es giebt allerdings zwei Fälle, in welchen die Censur befugt ist, nach der Quelle zu fragen. Aber in solchen Dingen muß man die Begriffe scharf und klar auseinander halten, man die Quelle des Gesetzes persönlicher Eigenschaft will und polizeiliche Maßregeln treten. Diese beiden Fälle bestimmt der § 1 n. 2 und 4 der Verordnung vom 30. Juni 1843. Werden nämlich „Nachrichten“ über Verhandlungen deutscher Ständeversammlungen, oder „königliche Befehle oder amtliche Verfügungen, Beschlüsse oder sonstige Aktenstücke inländischer Staatsbehörden“ ganz oder auszugsweise zur Censur vorgelegt, so ist der Censor berechtigt, nach der Quelle zu fragen. In Bezug auf den letztern Fall, die amtlichen Verfügungen, ist übrigens noch zu bemerken, daß diese Berechtigung

nur dann eintritt, wenn jene Verfügungen ganz oder „auszugsweise“, jedenfalls also ipissimis verbis, d. i. in offizieller Form, nicht aber wenn sie bloß nachrichtlich, inhaltswise in beliebigen Worten mitgeteilt werden. Auch ist folgender Fall zu Gunsten der Redaction entschieden worden. Der § 1 n. 2 der cit. Verordnung handelt von den Berichten und Nachrichten über Verhandlungen deutscher Ständeversammlungen, der in § 1 n. 3 von den Nachrichten über den Gang der Verhandlungen der preussischen Stände. Die zweite Stelle hat auch die an die Landtage gerichteten Petitionen in den Kreis ihrer Verfügungen hineingezogen und bestimmt, daß „Petitionen oder sonstige Schriften“, welche an die Landtage gerichtet werden, nur in sofern zum Druck statuet werden sollen, als sie durch die amtlichen Landtagsberichte publizirt worden sind. Dagegen handelt die erste Stelle in Betreff von Petitionen. Auf Grund dieses Stillschweigens des Gesetzes über die an deutsche Ständeversammlungen gerichteten Petitionen hat das königl. Ober-Censurgericht einen Strich des Lokalsensors aufgehoben, durch welchen eine an eine deutsche Ständekammer gerichtete (nicht aus offiziellen Mittheilungen übernommene) Petition gestrichen worden war. In solchen Dingen muß man immer sagen: „In favorem libertatis!“

Crefeld, 31. December. (Barm. Z.) Die hiesige Handelskammer hat unter dem 15ten d. Mts. in Betreff der Circulation leichter Ducaten eine Eingabe an den Finanzminister gerichtet. Sie beschränkt sich auf den Antrag, daß es Sr. Excellenz gefallen möge, Allerhöchsten Orts eine legislative Maßregel zu befürworten, durch welche die zunehmende Circulation leichter Ducaten gehemmt, und sonach einem für das gesammte Publikum, insbesondere aber für den kleinen Gewerbetreibenden, drückenden Uebelstand abgeholfen wird.

Aus dem Bergischen, 2. Januar. (Wost. Z.) Die Bewegung in der römisch-katholischen Kirche am Oberrhein ist auch für unsere Provinzen nicht ganz spurlos vorübergegangen. In diesen Tagen ist hier eine Bittschrift an den Erzbischof von Köln vorbereitet worden, welche auf gefälligem Wege Abhilfe bringender Gebrechen und eine rheinische Provinzial-Synode verlangt, welche letztere der Kirchenfürst nicht verweigern kann, da sie im Tridentinum aufs Strengste geboten ist.

Bonn, 1. Januar. (Barm. Z.) In den ersten drei Monaten des laufenden akademischen Halbjahres, war es vielfach zu Reibungen zwischen den beiden Kreisen gekommen, welchen ein Theil der Studirenden angehört, und die den Grundfögen nach wenigstens sich entgegenstehen, wie alt und jung, wie rückwärts und vorwärts. Mit dem Namen der Corps bezeichnet man jene, mit dem der Verbindungen diese. Zwischen den beiden Parteien also hatten vielfache Reibungen stattgefunden, wobei man sich häufig nicht bloß auf Worte und Reden beschränkte, sondern auch, und zumal von der ersten Seite, zu nachdrücklicheren Zurückweisungsmitteln griff. Einmal mußten mehrere s. g. Corpsburschen öffentlich Abbitte thun, andere Male wurde nach geschehener Anzeig strafend vom Senat und dem Rector eingeschritten. Das letzte Zusammentreffen der Art scheint ernstliche Folgen nach sich ziehen zu wollen. Folgendes ist die öffentliche Bekanntmachung, welche unter den Hallen unserer Universität am schwarzen Bret angeschlagen worden ist: „Zu unserem großen Leidwesen sehen wir die Spannung unter den Studirenden eine Gestalt annehmen, welche über die Befugniß des Rectors, vermittelnd beizulegen, hinausreicht und nicht länger gestattet, daß die Behörden sich als ruhige Zuschauer dem Vertrauen in die Gestinnung der Herren Commissionen überlassen. Wir fordern sie mit freundschaftlichem Ernste noch einmal auf, eine Stellung zu einander zu nehmen, welche von allen Seiten der rechten akademischen Freiheit entspricht. Widrigenfalls dürften sie versichert sein, daß wir Frieden und Ordnung, ohne welche die Freiheit nicht bestehen kann, mit der ganzen Kraft und Strenge der Gesetze handhaben werden. Rector und Senat. Bonn den 29. Dec. 1845.“

Deutschland.

Dresden, 5. Januar. (D. A. Z.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer waren die Nummern der Registrande wiederum überaus zahlreich. Neben 3 Petitionen von Handwerks-Zünften aus Meißen, Lommatzsch und Grimma, den Gewerbetreibend auf dem Lande und die schneidernden Frauen betreffend, erschien eine Petition aus Schlettau, welche die Fragen des Tages, Achenverfassung, Wegfall der Vereidung der Geistlichen und Lehrer auf die symbolischen Bücher, Aufhebung der Censur und Einführung von Pressefreiheit, Verbesserung des Wahlgesetzes, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren, Anerkennung der Deutschkatholiken, Zurücknahme der Verordnung vom 17. und 19. Juli v. J., Maßregeln gegen jesuitische Umtrieben u., zum Gegenstand ihres Inhalts gemacht hatte, so wie eine

Beitrittserklärung zu der aus Leipzig eingegangenen Petition, mit Ausnahme eines Punktes derselben. Aus Zwickau war eine Eingabe eingegangen, deren Unterzeichner den, in mehreren vorliegenden Petitionen ausgesprochenen Wünschen, um Beseitigung des Mißtrauens hinsichtlich der Bevorzugung des Adels bei Besetzung der höheren Staatsstellen beitreten; eben so kam ein Anschluß zu den Petitionen um Ablösung der Jagd und um ein entsprechendes Gesetz über Wildschädenvergütung zum Vortrage. Eine Petition von mehreren Studirenden der Universität Leipzig, um Revision der Universitätsgesetze, machte der Abg. Klinger zu der feingigen und beseitigte hierdurch die formellen Zweifel hinsichtlich deren Zulässigkeit, die außerdem, wie der Staatsminister v. Wietersheim bemerkt, allerdings in Anwendung gekommen sein würden. Als eingegangen, zur Berathung fertige Deputationsarbeiten wurden angezeigt: der Bericht der vierten Deputation über mehrere Petitionen, die Erhaltung der deutschen Nationalität in den Herzogthümern Schleswig und Holstein betreffend und der Bericht der außerordentlichen kirchlichen Deputationen über das Dekret hinsichtlich der sich Deutsch-Katholiken nennenden Dissidenten. Beide Berichte sollen zum Druck befördert und demnächst auf die Tagesordnung gebracht werden. — Die erste Kammer begann heute die Berathung der neuen Wechselordnung.

Leipzig, 6. Januar. (Spen. Z.) Es heißt in wohlunterrichteten Kreisen, als beabsichtige die Regierung den Ständen ein Gesetz vorzulegen, wodurch eine wesentliche Reform der Communalgarde vorgenommen werde. Darnach soll das Wesen derselben eine große Modification erleiden, indem einmal allen Staatsdienern die Theilnahme untersagt und sodann die Oberaufsicht ausschließlich der Militär-Behörde übertragen wird. Würden die Kammern das Gesetz verwerfen, so will man, wie es weiter heißt, die Auflösung des ganzen Instituts wagen. Nach einer vor zwei Jahren gemachten Zählung betrug die Communalgarde des Landes — sie besteht nur in Städten mit über 4000 Einwohnern — gegen 30,000 Mann, wovon etwa 3000 auf Leipzig, 4000 auf Dresden fallen. Die neuesten Ereignisse haben den Werth und die Wichtigkeit der Bürgerbewaffnung in klarem Licht gestellt, und der Volksgedult hat, was er früher als Last und als Spielerei ansah, in den Stunden der Gefahr hochschätzen gelernt, und hängt deswegen an dem Institut mit einem noch größern Eifer, als in den dreißiger Jahren, wo es als ein constitutionelles Recht geschaffen wurde. Außer allem Zweifel gilt übrigens die Niederlegung des General-Commandos von Seiten des Prinzen Johann: sie wird, wie wir aus guter Quelle vernehmen, noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Vorläufig, und bis über das Sein oder Nichtsein des Instituts entschieden ist, dürfte die Stelle unbesetzt bleiben. Hier dauert noch die Aufregung wegen der Wahl des Commandanten fort. Der erste Candidat, Hr. Seyfert, hat bekanntlich die Ehre ausgeschlagen, und der zweite, ein Advokat Brox, ist in Gefahr, bei dem neuen Scrutinium alle Stimmen zu verlieren, da Dinge über ihn laut geworden, welche in der jetzigen Zeit nicht geeignet sind, um Popularität zu erwerben. Dem dritten Candidaten, einem pensionirten Offizier, fielen nur wenige Stimmen zu. Wie die Aspecten jetzt stehen, so scheint sich die Mehrzahl der Stimmen auf Hrn. Heyner zu vereinigen, der als Hauptmann jener von dem Militär zur Ruhe verwiesenen Compagnie in den Augusttagen eine Rolle spielte und die wichtigsten Ausagen und Erklärungen in öffentlichen Blättern erließ. Die Besetzung des Hrn. von Süßmilch, des Offiziers, der am 12. Aug. die Schützen befehligte, nach Wurzen, ist bereits gemeldet worden, und es werden nach und nach noch andere Garnisonwechsel stattfinden. Ueberhaupt ist die sociale Stellung unseres Militärs so unendlich geworden, daß es sich selbst sehr gern von hier wegwünscht; die großen Kaufmannshäuser sind ihm fast alle ohne Ausnahme geschlossen, und nur die wenigen Beamtenzirkel zugänglich geblieben.

Kassel, 3. Jan. (F. Z.) Der Obergerichtsdirector Bickel zu Marburg hat hinsichtlich seiner Befetzung zum Ober-Appellationsgericht unterthänigst remonstrirt.

Karlsruhe, 1. Jan. (F. M.) Ueber die künftige Gestaltung des Ministeriums ist noch immer nichts entschieden, obwohl es gewiß ist, daß es in der bisherigen Zusammensetzung mit seinen heterogenen Elementen nicht wird fortbestehen können. Wahrscheinlich werden bereits die ersten Wochen nach Wiederbeginn der Kammerstun-

gen mehrfache Veränderungen bringen. Leider soll sich das Augenübel des Staatsraths Nebenius durch übermäßiges Anstrengen des leidenden Organs in der letzten Zeit verschlimmert haben.

Karlsruhe, 3. Januar. Unsere Zeitung berichtet über den Unfall auf unserer Eisenbahn Folgendes. „Auf unserer Eisenbahn hat sich gestern ein sehr bedauerlicher Unfall ereignet, indem durch Verschulden des Maschinenführers des um 6 Uhr 20 Min. Abends von Heidelberg abgegangenen Zuges, letzterer mit so großer Geschwindigkeit in die Haltestation St. Ilgen einfuhr, daß solcher nicht mehr zur gehörigen Zeit angehalten werden konnte, und daher ein Zusammenstoß mit dem von Karlsruhe entgegenkommenden Zug in dem Augenblicke erfolgte, als dieser eben durch die obere Auslenkung in die zweite Spur einfuhr. Durch diesen Zusammenstoß wurden an dem von Karlsruhe kommenden Zuge nicht nur der unmittelbar hinter dem Tender angehängte leere Transportwagen, sondern auch der zunächst folgende Personenwagen dritter Klasse gänzlich zertrümmert, und zwei weitere Personenwagen beschädigt. Von den in dem erstgedachten Personenwagen befindlichen Reisenden wurden leider 4 Personen sehr schwer verwundet, und einige andere aber minder bedeutend verletzt. Der Maschinenführer, dessen sträfliche Unachtsamkeit diesen Unfall veranlaßte, ist sogleich in gefängliche Haft genommen und eine gerichtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden.“

Mannheim, 4. Januar. — Nach einem Berichte unseres Journals über das bei St. Ilgen auf der Eisenbahn stattgehabte Unglück soll der Augenblick der Catastrophe, der Beschreibung von Augenzeugen nach, furchtbar gewesen sein. Ein lauter Knall wurde zuerst vernommen. In demselben Augenblicke wurden die Passagiere erst in die Luft und sodann in das neben dem Fahrdamm stehende Wasser geschleudert. Sämmtliche Anwesende rühmen sehr das Benehmen der Einwohner der Orte St. Ilgen und Sandhausen, welche sofort Sturm läuten ließen und in jeder Weise sich den unglücklichen Opfern dieses Vorfalles hülfreich bewiesen.

München, 2. Januar. (Wüst. Z.) Advokat Dr. Willich hat sich mit seiner ganzen Familie hier eingemietet und scheint jedenfalls längere Zeit hier verweilen zu wollen; seine an die Kammer der Abg. gebrachte Reclamation wird wahrscheinlich nächsten Montag zur Berathung kommen.

München, 4. Januar. (Augsb. Post.) Der Einlauf der Kammer seit dem 22. Dec. hat 23 Nummern, woraus wir folgende mittheilen: Erklärung des Abg. Jordan (des Ersatzmannes für Willich), dessen Nichterscheinen in der Kammer betr. Reclamation des gewählten Deputirten Adv. Willich von Frankenthal, über sein Recht, in der Kammer zu sitzen. Bitte der israelitischen Bewohner des unterfränkisch-aschaffenburgischen Kreises um Erlassung eines, alle Ausnahmsgesetze der Juden aufhebenden Gesetzentwurfes. Rechenschaftsbericht des ständischen Commissars bei der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt J. v. Maffei, die Jahre 1841/42 betr.

Stuttgart, 3. Januar. (Fr. Z.) Das Schlimmste, was das neu begoanene Jahr uns bringen konnte, war die Kunde von der Unpäßlichkeit, die unsern geliebten König befallen und die merkwürdigerweise wie die frühere ernliche Krankheit (vor zwei Jahren) wiederum mit der Abwesenheit seines Sohnes, der sich, wie damals, in Italien befindet, zusammentrifft. Doch ist zum Glück diesmal die Krankheit nicht bedenklich und Sr. Maj. bereits wieder auf dem Wege der Besserung. — Die von den Ständen des Königreichs als Erinnerung an das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs zu errichten beschlossene Jubiläumssäule auf dem Schloßplatz steht nun frei und in ihrem Baue vollendet da.

Hochberg D. A. Walblingen. (Schw. M.) Unsere Gemeinde dürfte wohl der erste Ort in Württemberg sein, in welchem ein Israelite zu einem Gemeinbeamten berufen wurde (der erste nicht, aber einer der ersten). Herr Abraham Herz wurde — nach Beseitigung manngfacher Anstände — am 31. Dec. v. J. als Gemeindepfleger besidigt.

Altensburg, 30. Decbr. (H. Z.) Es ist die landesherrliche Concession zur Anlegung einer Eisenbahn von Altensburg nach Gera ertheilt worden. Die Comité der für diese Anlage gebildeten Gesellschaft will bei dem Unternehmen den Inhabern der Subscriptionscheine zu den Vorarbeiten für die projectirt gewesene Eisenbahn von Gera über Zeitz nach Leipzig den Vorzug einräumen, daß für dieselben bei der vorzunehmenden Actienzeichnung 2000 Stück Actien reservirt werden.

Russisches Reich.

Der A. Z. wird von der polnischen Grenze geschrieben: Wenn auch nicht geeignet werden kann, daß die russische Regierung das Gracifikungsgeschäft mit

Eifer und Consequenz betreibt, so geschieht es doch keinesweges in so gewaltthätiger Weise als viele Blätter es verkündigen. Der katholische Clerus wird freilich streng überwacht, aber nicht um seiner Orthodoxie willen, sondern weil man besorgt, daß er an politischen Untrieben sich betheiligen könnte; die Protestanten sind gar nicht behelligt und die Juden werden bloß der öffentlichen Moral wegen in andere Bahnen gelenkt, was Niemand tadeln kann, der die Versunkenheit der hiesigen jüdischen Israeliten kennt. Verhaftungen kommen allerdings nicht selten vor, und das Verfahren dabei hat immer etwas Mysteriöses, aber das ist auch die Hauptsache; die Mehrzahl wird nach Warschau transportirt, sitzt dort ein bis zwei Monat im Gefängniß und wird dann, ohne daß ein Erkenntniß proclamirt wird, nach Hause entlassen. So war es noch ganz kürzlich mit den drei katholischen Geistlichen zu Kalisch, von denen die öffentlichen Blätter berichtet haben und die als Mitschuldige des Posener Complots bezeichnet wurden. Vor wenigen Tagen sind zwei von ihnen ruhig in ihr Amt zurückgekehrt, und der dritte wird erwartet. Alle drei haben unbefugter Weise die Grenze überschritten, um an dem im Großherzogthum Posen statthabenden Begräbniß des ehemaligen königl. polnischen Großkonworschniebers, Grafen Czarnicki, wozu sich an 100 Geistliche sammt dem Posener Erzbischof eingefunden, theilzunehmen. Früher war ein solches Ueberschreiten der Grenze von katholischen Geistlichen, die nicht mit einem Paß versehen waren, häufig vorgekommen und nie gerügt worden. Jetzt aber, wo die Pässe so theuer sind, nahm man die Sache anders; als die drei Geistlichen bei ihrer Rückkehr sich nicht durch einen Paß ausweisen konnten, wurde dieses Vorgehen höhern Orts berichtet und die drei Herren mußten eine unfreiwillige Reise nach Warschau antreten. Bei einem der Herren kam noch als gravirendes Moment hinzu, daß man in seiner Wohnung eine Anzahl Bilder in den ehemaligen polnischen Farben, roth und weiß, vorgefunden hatte; dafür wird er wohl einige Wochen länger in Warschau weilen müssen.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. — Gestern wählte die Kammer in ihren Bureaus die 9 Kommissarien zur Abfassung des Adress-Entwurfs. In allen 9 Bureaus brachte die Opposition einen einzigen ihrer Candidaten (den gemäßigten Saint-Marc-Girardin) in die Adresskommission. Von 365 Abstimmanden zählte sie nur 146; die Conservativen dagegen 209 Stimmen. Diese Anfänge, bemerkt ein Abendblatt, sind der Opposition eben nicht günstig. Guizot wurde im ersten Bureau von Herrn Berryer über Fragen der allgemeinen Politik interpellirt. Der Minister antwortete: Die Eröffnungsrede der Krone gebe nur den Anlaß zur Debatte; Detailsfragen seien damit nicht ausgeschlossen; er — Guizot — werde vor keinem dieser speciellen Punkte zurückweichen. Hr. Thiers ist stumm geblieben.

Eine Menge Deputirten sind noch gar nicht in Paris angekommen. Eine neue Katastrophe im Großhandel hat vor einigen Tagen Lyon aufs Neue betrübt. Die Passiven belaufen sich, wie man sagt, auf 1,800,000 Frs.

Der Londoner Correspondent der France schreibt, Lord Aberdeen habe im vorigen Monate an Lord Cowley eine Note gerichtet, mit der Aufforderung, dieselbe dem Zulienkabinet mitzuthellen. Lord Cowley habe persönlich Louis Philipp deren Inhalt mitgetheilt und dem Ministerium des Aeußern Abschrift davon gelassen. Diese Note habe dahin gelautet, „daß das englische Cabinet erkläre, sich jeder directen Einmischung in die Heirathsfrage enthalten zu wollen, daß das britische Cabinet indessen nicht dulden könne, daß man irgend einen Kandidaten der Königin von Spanien aufzujwingen suche.“ Zugleich erklärte das englische Cabinet, keinen etwa existirenden Vertrag anerkennen zu können, der die Vermählungsfrage in einem ausschließlichen Sinne zwischen dem spanischen und französischen Kabinete reguliren möchte. Ueberdies habe Lord Aberdeen dem spanischen Cabinet eine fast identische Note zukommen lassen, worüber zwischen Narvaez und dem englischen Gesandten eine merkliche Erkaltung wahrzunehmen sei.

Paris, 3. Januar. — Die Regierung beabsichtigt die Kammern um neue Verstärkungen anzugehen, um Abd-el-Kader endlich aus seinen Schlupfwinkeln zu jagen. Nach den letzten Nachrichten aus Spanien bereitet sich die Opposition auf einen heftigen Kampf mit dem Ministerium vor. Heute ist die preussische Allg. Btg. vom 30. Dec. mit dem ersten Provinziallandtagsabschiede hier angekommen. Es ist nichts Interessantes darin.

Spanien.

Madrid, 27. December. — Die beiden Kammern des Congresses waren heute ausschließlich beschäftigt mit Aufassung der Adresse in Antwort auf die Thronrede. Im Senat wurde das Adressproject sammt dem Separatvotum des Herzogs von Frias verlesen. Die letzten Nachrichten aus der Insel Cuba waren vom 10. November; es herrschte dort vollkommene Ruhe.

Großbritannien.

London, 2. Januar. — Die offizielle Liste der Mitglieder des neuen Peelschen Kabinetts, welche der heutige Standard als solche giebt, zeigt, daß nur die schon in den letzten Tagen bekannt gewordenen Veränderungen eingetreten sind. Als Unterstaatssekretär im Colonialministerium anstatt des zurückgetretenen Herrn Hope nennt der Standard, aber nicht amtlich, Lord Lyttelton.

Aus Malta wird berichtet, daß Befehl zu sofortiger Ausbesserung der Befestigungen eingetroffen sei, und daß 1000 Mauerer dazu auf einmal verwendet werden sollen. Das Fort Cottonera soll vollendet und mehre Bauten aufgeführt werden.

Durch einen neueren Entscheid der Steuer-Commission sind Geistliche sowohl von den Dissidenten als von der herrschenden Kirche zur Zahlung der Einkommensteuer verpflichtet, wenn auch dieses Einkommen zum großen Theil von freiwilligen Beiträgen herrührt.

Die britische Seemacht zählt jetzt nach der amtlichen Liste 636 Schiffe aller Größen und Klassen. Im vorigen Jahre wurden 70 Schiffe, 42 Segels- und 28 Dampfschiffe, in den activen Dienst gebracht; darunter waren 8 Linienschiffe und 10 Fregatten.

Ein Blatt geißelt das Trucksystem, das sogar bei den Eisenbahn-Arbeitern auf der Chester-Holthead-Bahn angewendet würde, indem den Arbeitern die Lebensbedürfnisse schlechter Gattung zu einem unverhältnißmäßigen Preise aufgedrungen würden. Die vornehmen Bewohner der Umgegend wollen gegen solche Mißhandlungen den Schutz der Gesetze für die Bedrückten in Anspruch nehmen. — Von Glasgow erfährt man, daß der Handel in Stangeneisen dort florire und daß man in Erwartung der Modification des französischen Zolls auf englisches Eisen das Beste dafür verhoffe. — Die Blätter der Freihandelspartei singen jetzt schon Triumphlieder.

Niederlande.

Haag, 3. Januar. — Aus Zwolle meldet man, daß der Unfug in Ryssen sich auf einen Angriff auf das Haus eines Steuerbeamten beschränkt habe, indem das Eintreffen einer Cavallerieabtheilung weitere Auftritte verhinderte. — Am 2ten stand wieder ein großer Theil von Rotterdam unter Wasser.

Schweiz.

Baadt. Laut dem Nouvelliste Vaudois überschüttet man die Geistlichen, die an ihren Stellen bleiben, mit anonymen Schmähbrieffen.

Luzern. Wie es scheint, beschäftigte sich die Luzerner Conferenz vorzüglich mit weiterer Organisation und Ausrüstung der inneren Schweiz, im Fall dieselbe einem neuen und größeren Angriff, etwa von Bern her, ausgesetzt werden sollte. Und wirklich bringt der „Schweizerbote“ folgenden Jammerbrief aus Unterwalden(?): „Man rüstet sich bei uns stetsfort und emsig zum Kriege. Munition, Waffen und Kleidungen aller Art werden angeschafft, so daß selbe das Waffenmagazin nicht mehr zu fassen vermag und das Geld haufenweise zum Lande hinausfliehet. Alle Corporationen, alle Bruderschaften des ganzen Ländchens mußten für diese in den Augen einiger geistlicher und weltlicher Landesherren so höchwichtigen Sache ihr Schürflein beitragen und des Bettelns für alle diese Sachen ist kein Ende. Drei Bataillone wollen nun Ob- und Nidwalden auf kriegerischen Fuß stellen, und was dazu nicht erbettelt werden kann, das soll durch Landsteuern gedeckt werden. Keine Mühe und Arbeit wird gespart und keine Geldmittel scheut man für all' dies Zeug.“

Luzern, 31. Decbr. — Die Frau Corragioni hat sich geflüchtet. Nun Untersuchung über Untersuchung. Alles umsonst. Der Zorn wendet sich nun — was beinahe unglaublich scheint, aber in Luzern nicht unmöglich ist — gegen die unmundigen Kinder. Sie werden scharf bewacht, sie dürfen nicht einmal zum Fenster hinaus schauen und ihre Verwandten hier nicht besuchen. Dr. Steiger hat dadurch, weil man ihn in Luzern zum Tode verurtheilt, den Vortheil, daß wegen des „grandiosen“ Betrugs, welchen er trieb, und des gräßlichen Verbrechens wegen, daß er so viel möglich von seinem eigenen Vermögen rettete, keine Spezial-Untersuchung gegen ihn erkannt wurde. — Schiffskapitän Wögli ist heute von dem Kriminalgericht zu 4jähriger Verbannung aus dem Kanton verurtheilt worden.

Zürich, 2. Januar. — Die „Eidgen. Btg.“ giebt eine Uebersicht der schweizerischen Zeitungspreffe. Hierzu zählt die Schweiz im Jahre 1846 nicht weniger als 76 politische Zeitungen, ungerichtet eine große Anzahl von Intelligenzblättern, von denen die Mehrzahl in geringerem oder größerem Umfange mehr oder weniger regelmäßig, die einen mit, die andern ohne Parteiliebe gleichfalls politische Nachrichten bringen. Außerdem erscheint eine große Zahl von Kirchenzeitungen. Endlich eine Reihe von gemeinnützigen und rein wissenschaftlichen Zeitschriften.

Italien.

Neapel, 25. Decbr. (N. Z.) Die Cerere giebt eine glänzende Schilderung der Feier des Namenstages des Kaisers Nicolaus am 18. Decbr in Palermo. Die

Kaiserin zeichnete sich durch Lebenswürdigkeit und Jovialität aus. Der Kaiser verschenkte hier in Neapel mehrere Brillantringe, dann 25000 Frs. an die Schloßbienerschaft, namhafte Summen an Hospitäler und Wohlthätigkeits-Anstalten, 3000 Frs. an die protestantische Casse de Bienfaisance, *) eine andere Summe wurde der russischen Gesandtschaft hinterlassen, um sie an diesen und jenen Nothleidenden zu vertheilen u. s. w. Hat auch nicht jeder Speculant von diesem Besuche profitirt, so darf man doch wahrlich nicht über Sparsamkeit des reisenden Kaisers klagen. Der König von Neapel soll dem Kaiser unter anderm auch mehrere Stücke des allerliebsten Berggeschühes geschenkt haben. Ein Maulthier transportirt Kanone, Munition und sonstiges Zubehör. Ich glaube, man beabsichtigte früher dergleichen in Spanien **) einzuführen; vielleicht probirt der Kaiser es im Kaukasus.

Rom, 20. Decbr. (N. Z.) Man ist hier auf den Erfolg der vom Kaiser von Rußland dem Papste gegebenen Zusicherungen gespannt. War der Mißgriff bloßer Zufall, daß die Begleitung, mit welcher man den Selbstherrscher hier umgab, so auffallend gewählt wurde? Sie bestand in einem Cameriere Segreto di Sua Santità, und in dem geringfügigsten der hiesigen Antiquare, dem durch seine Zubringlichkeit nicht weniger, wie durch seine Charlatanmäßige Ignoranz ausgezeichneten Viscontino. In der That soll ihn dieser Platzbediente so geschickt hinter allen Sehenswürdigkeiten vorbeigeführt haben, daß es allen Glauben übersteigt. Kaum die öffentlichen Museen wurden eines Besuches werth befunden, viel weniger die Schätze römischer Großen einer Berücksichtigung unterworfen. Hieran mag allerdings die, wie man sagt, nicht sehr freundliche Laune des Monarchen auch einigen Antheil gehabt haben, die sich am meisten und zunächst in Klagen über das Gefängniß Luft machte, in welches er gerathen zu sein meinte, wenn er in die etwas düsteren Räume des Palazzo Giustiniani eintrat. Dieser, derzeit das Hotel des russischen Gesandten, welches letzterer seinem Monarchen eingeräumt, hat alle üblen Eigenschaften eines römischen Pallastes, ohne viel von deren Pracht und Großheit abgekomen zu haben. Von hohen Häusern ringsum eingengt, finster, kalt, und zum Bewohnen in jeder Beziehung unbequem, konnte er nicht ermangeln den erlauchten Gast alle Unannehmlichkeiten eines römischen Winteraufenthalts hart fühlen zu lassen, zumal die Zeit fehlte diese in der Phantasie durch Gewöhnung und Benutzung anderer Vortheile, die er darbietet, auszugleichen. Die Innigkeit übrigens, mit der der Kaiser von dem greifen Oberhaupte der katholischen Kirche schieb, ja selbst die Verlängerung seines Aufenthaltes in der ewigen Stadt, sprechen für sein Herz, und lassen hoffen, daß diese Tage nicht ohne wohlthätige Folgen bleiben werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Dec. (N. Z.) Gestern hat bei dem britischen Botschafter eine Conferenz unter den Gesandten der Großmächte stattgehabt, bei welcher Gelegenheit den versammelten Repräsentanten Depschem aus Wien vom 4. Dec. mitgetheilt wurden. In Folge dieser Berathung ward eine gemeinschaftliche Note an die Pforte entworfen, worin letztere aufgefordert wird die im Libanon durch die türkischen Behörden und Militaircommandanten begangenen Fehler und Uebersetzungen genau nach den Repräsentanten vom türkischen Gouvernement mitgetheilten Pacificationsplan zu bewirken. In dieser Note sollen die Repräsentanten gegen die Ansicht, daß die Bewohner des Libanon als Rajah zu behandeln seien nachdrückliche Protestation erheben.

Miscellen.

Leipzig, 6. Januar. (D. A. Z.) Das Personalverzeichniß unserer Universität für das laufende Winterhalbjahr zählt 44 ordentl. Professoren, 27 außerord. Professoren, 27 Privatdocenten und 11 Lectoren, Lehrer und Exercitienmeister sowie 825 Studierende (39 weniger als im vorigen Halbjahr) auf, von denen 589 aus dem Königreiche Sachsen gebürtig sind.

Heidelberg, 31. Dec. (M. Z.) Heute Nachmittag hatte eine Versammlung von Katholiken auf dem Rathhause statt, welche öffentlich zu erklären beschloß, sie wünsche nichts sehnlicher als den Tag der Wiedereinigung beider religiöser Confessionen, man erwartet und wünsche, daß die gleichdenkenden Katholiken dem von den Protestanten Heidelbergs zu feiernden Reformationsfeste beizuwohnen würden, zugleich sei den protestantischen Brüdern öffentlich der Wunsch auszudrücken, daß auch von ihrer Seite ununterbrochen und mit den Mitteln des Gesezes und der Ueberzeugung das Werk der Wiedervereinigung der christlichen Confessionen gefördert werden möge, damit der Festtag der Wiedervereinigung bald erscheine.

*) Ludwig Philipp hatte zuvor dafür 1000 Fr. unterzeichnet.
**) Für Don Carlos, was England verhinderte.

Halle, 5. Jan. (Hall. C.) Die große pädagogische Wirksamkeit, durch welche Niemeier, Vater und Sohn, während eines langen Zeitlaufes, namentlich auch in ihrer Stellung als Vorsteher des königl. Pädagogiums, sich verdient gemacht, hatte Veranlassung gegeben, daß ein Kreis von Verehrern und zum Theil früheren Zöglingen der letztgenannten Anstalt zusammentrat, um dem Gefühle ihres Dankes auch einen äußeren Ausdruck zu verschaffen. Ein Comité forderte Gleichgestante zu Beiständen für eine Marmorbüste des vereinigten Kanzlers auf, welche durch den Professor Wichmann in Berlin gearbeitet und dem Director Niemeier an dessen Geburtstag zur Aufstellung in dem Actusaale des Pädagogiums übergeben werden sollte. Der Ertrag der Zeichnungen ergab gegen 800 Thlr., und am heutigen Tage erhielt die Absicht jener Verehrer des Niemeierschen Namens durch die Ueberreichung des Kunstwerkes ihre Vollziehung. Eine Deputation, an deren Spitze der Kammerherr v. Grünberg auf Köbnitz die Widmungsbrede sprach, hatte sich in der Mittagsstunde bei dem Director Niemeier eingefunden, und demselben zugleich ein Album, das von dem Schul-Collegen Spieß meisterhaft ausgeführt ist, als Weihe- und Gedächtnißblatt übergeben. Die Titelschrift dieses Albums lautet: „Dem zeitigen Director des k. Pädagogiums in Halle, Dr. Hermann Agathon Niemeier, welcher, die wahren Bedürfnisse der Zeit erkennend, das heilbringende Werk seines ausgezeichneten Vaters besonnen fortsetzt, widmen wir dessen Bildniß als Ausdruck unserer Liebe, Dankbarkeit und Verehrung. Es sei das Band, welches eine schöne Vergangenheit mit der lebensfrischen Gegenwart und einer hoffnungsreichen Zukunft bedeutungsvoll verbindet.“ Von dem Lehrer-Collegium des Pädagogiums wurde eine lateinische Beglückwünschung überreicht, — und wie Viele wünschen noch Glück zu einem solchen Ereignisse, als zu einer wiederholten Anerkennung großer Verdienste und der Bewahrung treuer und echter Gesinnung! Eine andere Büste des Kanzlers Niemeier schmückt bekanntlich die Aula des Universitätsgebäudes, wohin sie durch den vereinigten König Friedrich Wilhelm III. in der höchsten Anerkennung jenes großen, trefflichen Mannes, dessen Gedächtniß auch so erhalten bleiben sollte, gestiftet wurde.

Leipzig, 7. Januar. Das Unternehmen der Lutherstiftung ist in vollem Gange. Nach Anerkennung seiner Abstammung von Dr. Martin Luther und seiner Berechtigung und Verpflichtung, besonders für die Bedürf-

tigen der sehr ausgebreiteten Nachkommenschaft das Wort zu ergreifen und an das deutsche Volk zu richten, so wie nach Gewährung seiner Bitte, um eine Kirchen-Collecte durch das hohe Cultusministerium, hat der Prof. Nobbe um in der Sache so unparteiisch als möglich zu erscheinen, die Untersuchung seiner Angelegenheit, d. h. seiner Legitimation und seines Statuten-Entwurfs, so wie der andern Vorschritte in der Sache, am 12. Decbr. einem Comité von geachteten Männern aus allen Klassen und von allen Richtungen der Gesinnung übergeben. Sowie er nun selbst früherhin seit 1832 alle Stammverwandte zu Eingaben von Geschlechtsnachrichten durch die Zeitungen und nachdem er so bis jetzt über 90 lebende Nachkommen gefunden, die evangelischen Glaubensgenossen zur Theilnahme an Begründung einer Lutherstiftung eingeladen hat, so wird von nun an die Angelegenheit allerdings die Familie Luthers, welche dazu berechtigt und verpflichtet ist, soweit sie kann, aber unter Theilnahme, Rath und Aufsicht eines beständigen Comité's, fortsetzen und besorgen. So eben erhalten wir die Nachricht, daß der Großherzog von Sachsen-Weimar für die zu Gunsten der direkten Nachkommen Dr. Martin Luthers vom Prof. Nobbe beabsichtigte Stiftung eine allgemeine Kirchencollekte im Großherzogthum zu veranstalten, gestattet hat. Auch im Weimarschen leben noch mehrere Nachkommen des großen Reformators.

Hamburg, 5. Januar. — Hier sind im vorigen Jahre 2990 Schiffe seewärts angekommen (1842: 3330, 1843: 3538 und 1844: 3260); seewärts abgegangen sind 3931 Schiffe. Die meisten Schiffe, nämlich 1566, kamen aus England, 477 von der Weser, 463 aus Holland, 345 von der Nieder-Elbe, 190 aus Dänemark und Ostsee, 169 aus Frankreich, 85 aus Belgien, 62 aus Rio de Janeiro, 52 aus Dänemark, 45 aus Spanien, 44 aus Newyork und eben so viel aus Bahia, 43 aus Italien, 29 aus der Havanna, 28 aus Portugal und eben so viel aus Preußen und 45 unter preuß. Flagge.

Der verstorbene Bischof von Jerusalem hat, bevor er von England nach seiner Bestimmung abreiste, ein Testament hinterlassen, welches jetzt eröffnet worden ist. Sein Vermögen wird darin als unter 7000 Lst. betragend, angegeben, und ist seiner Frau vermacht, so lange dieselbe unverheirathet bleibt, dann aber seinen Kindern.

Paris, 3. Januar. Aus Pamiers (Ariège) wird gemeldet, daß eine ganze Räuberbande, aus 14 Mann bestehend, in Masken, das Schloß du Salin, in der Gemeinde Camarade, während der Abwesenheit des Herrn, besetzt und den anwesenden Pfarrer und die Kinder des Hauses gezwungen habe, ihnen alles von Werth auszuliefern. Der Führer der Bande that alles Mögliche, seine Leute an andern Excessen zu hindern; er sprach sehr gebildet und hatte seine weiße Hande. Die Räuber waren erbittert, daß sie eine geforderte Summe von 1000 Fr. nicht erhalten konnten. Doch zogen sie, nachdem sie sich gesättigt hatten, ab. Gleich darauf trafen 50 Mann Hilfe aus dem Dorfe, leider zu spät, an.

Kopenhagen, 29. Decbr. — Das „Folketab“ stellt folgende Liste der Erbberechtigten zum dänischen Thron auf, geordnet nach der Nähe ihrer Antwartschaft: 1) der Kronprinz (37 Jahr alt), 2) Prinz Ferdinand zu Dänemark (53 Jahr alt), 3) Prinzessin Juliane Sophie, verwitwete Prinzessin zu Hessen-Philippsthal-Barchfeld (58 Jahr alt), 4) Landgräfin Charlotte zu Hessen-Kassel (56 Jahr alt), 5) Prinzessin Caroline Ferdinand zu Dänemark (52 Jahr alt), 6) Herzogin Wilhelmine zu Glücksburg (38 Jahr alt), 7) der Herzog von Augustenburg (47 Jahr alt). Da nun, fügt das gedachte Blatt hinzu, der Kronprinz 37 Jahre zählt, sein Oheim Prinz Ferdinand nebst seinen Tanten (den beiden Prinzessinnen von Hessen) aber über 50 Jahre, so ist es sehr wahrscheinlich, daß der Kronprinz diese drei Geschwister des Königs alle überleben wird. Noch wahrscheinlicher ist es indes, daß der Sohn der Landgräfin Charlotte und Schwiegersohn des Kaisers von Rußland, Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel, der erst 25 Jahr alt ist, den Kronprinzen überleben wird. Demnach ist zu vermuthen, daß nach dem Ableben des jetzigen Kronprinzen, als derinstigen Königs Friedrich VII., und zwar nach den Regeln politischer Rechenkunst, etwa um 27 Jahre, also 1872, der heftische Prinz Friedrich, dann 52 Jahr alt, als König Christian IX. den dänischen Thron besteigen wird, aber schon vorher zur kaiserlichen Regierung in Kassel gelangt sein dürfte.

Kopenhagen, 2. Januar. Es hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten, vor Niemanden, die königlichen Personen ausgenommen, den Hut abzunehmen; der Gruß wird sich darauf beschränken, daß bloß die Hand zum Hute geführt wird.

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 8. Jan. (Bürgergarde.) Der Magistrat machte der Stadtverordneten-Versammlung in der letzten Sitzung die Mittheilung, daß die 18te Compagnie der Bürgergarde, welche aus einer zu großen Anzahl Gardisten bestehe, aufgelöst werde und die Bürger der Vorstädte besondere Abtheilungen bilden sollen. Die Bürger der Dhlauer Vorstadt würden die 18te, die der Schweidnitzer Vorstadt die 19te, die der Nikolaivorstadt die 20. Compagnie bilden, doch solle dies Verhältniß nur bis zur Reorganisation des ganzen Bürgergardewesens fortbestehen. Die Grenadier-Abtheilung, welche der bisherigen 18. Compagnie der Bürgergarde attachirt war, soll von dieser getrennt werden und unter ihren bisherigen Officieren ein abgesondertes Corps bilden, welches seiner Zeit zum Wachdienst herangezogen wird. Auf die bisherigen Verhältnisse und Rechte der Mitglieder des Sterbekassen-Vereins der 18ten Compagnie, einschließl. der Grenadier-Abtheilung, wird diese Veränderung keinen Einfluß üben. Die Versammlung hatte hiergegen nichts einzuwenden. Wir theilen dies hier mit, damit auswärtige Blätter, welche einer gewissen Richtung folgen und fast alles, was die hiesige Commune unternimmt, in falsches Licht stellen, nicht etwa auf den Gedanken kommen, unsere Bürgergarde werde jetzt mobil gemacht.

(Aufhebung der Brau- und Malzsteuer, Erhöhung des Zinsfußes der Stadtoobligationen.) Bei der vorgelegten Begutachtung der Commission, welche die Etats für Verwaltung der Aktiv- und Passiv-Kapitalien zu prüfen hatte, war die Meinung ausgesprochen, daß es wünschenswerth sei, die Brau- und Malzsteuer aufzuheben. Die Versammlung überwies diesen Antrag an die Finanz-Deputation zu sorgfältiger Erwägung der Gründe. Der zweite Antrag der Commission, den Zinsfuß der Stadtoobligationen von 3 1/2 auf 4 pCt. zu erhöhen, hatte die Majorität der Versammlung für sich, es wurde jedoch kein Beschluß gefaßt, weil man diese so wichtige Sache der Finanz-Deputation zu genauer Berathung überwies, zu müssen glaubte. Die anwesenden Mitglieder jener Deputation wurden beauftragt, im Sinne der Versammlung die entwickelten Motive dort vorzulegen. Das Ergebniß dieser Berathung, sobald es die Instanzen im Magistrat und Stadtverordneten-Collegium durchgemacht, werden wir, so genau als es uns möglich, veröffentlichten, die Sachlage aber jetzt schon in einem besondern Artikel um ihrer Wichtigkeit willen schärfer ins Auge fassen.

(Entschädigung bei Einquartierung.) Bei der Prüfung des Etats für die Verwaltung des Servis-

wesens hat die Commission den Antrag gestellt, einen höhern Entschädigungsatz bei Natural-Quartier eintreten zu lassen, indem jetzt der Bürger für einen Mann Einquartierung im Sommer 4 1/2 Pf. und im Winter 7 1/2 Pf. erhalte, was unsern jetzigen Zeitverhältnissen durchaus nicht mehr angemessen sei. Die Versammlung gab dem ihre Zustimmung und ersuchte den Magistrat auf die eine oder andere Weise die höhere Entschädigung zu bewirken. Ferner wurde darauf angetragen, den Normalatz bei der Einschätzung dahin zu erweitern, daß künftig statt des bisherigen Netto-Entrages von 120 Thln. erst auf den Netto-Entrag von 150 Thlr. ein Mann Einquartierung repartirt werde; auch diesen Antrag erhob die Versammlung zu ihrem Beschlusse.

(Dammdeputirte.) Der Magistrat machte die Anzeige, daß sich bei den letzten Hochwässern die Nothwendigkeit heraus gestellt, die Zahl der Dammdeputirten zu vermehren und ihnen kleinere bestimmte Dammstrecken an der Dhlauer und Ober-Vorstadt zur Aufsicht zu überwieseln. Die Dämme sind bis jetzt von 18 Deputirten überwacht worden und soll die Zahl auf 27 vermehrt werden. Die dazu geeigneten Mitglieder, welche der Magistrat vorschlug und von der Versammlung genehmigt wurden, sind: Rattunfächer Haake, Erbsaß Hurstig, Erbsaß Wiesner, Färber Kny, Zimmermeister Jos. Morawe, Maurermeister Winkler, Gastwirth Gubel, Bez.-Vorsteher = Stellv. Kretschmer, Töpfermeister Schilling, Gastwirth Trippel, Uhrmacher Pohl, Gastwirth Rabe, Erbsaß Bober, Branntweinbrenner Paulus, Erbsaß Giese, Kaldbrennereibesitzer Strauß, Branntweinbrenner Jäkel, Cafetier Rottwitz, Partikulier Niebelschütz, Cafetier Sepdel, Cafetier Kiedel, Kunstgärtner Krauspe, Cafetier Heinrich, Wachsbleicher Hoffmann, Schiedsmann Schindler, Kunstgärtner Pohl und Kaufmann Hebold. — Damit diese Herren als Deputirte leicht erkannt werden und ihren Anordnungen in Zeiten der Gefahr Folge geleistet werde, sollen sie mit Armschildern versehen werden. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Einrichtung einverstanden.

(Baupolizei.) Das Ober-Präsidium machte dem Magistrat die Mittheilung, daß die Beschleunigung der Publikation der neuen Bau-Polizei-Ordnung höheren Orts in Anregung gebracht sei.

(Abtrage-Gebühren.) Bei einer Verpachtung Angelegenheit kam es zur Sprache, daß sich die Bürger häufig darüber beschwerten, daß sie bei Empfang von schriftlichen Ausfertigungen des Magistrats die Abtragegebühren zu entrichten hätten, während diese Boten des Magistrats doch angestellt und von der Commune besoldet würden. Die Versammlung ersuchte den Magistrat diesen Uebelstand zu beseitigen.

(Holzverkauf.) Ein Mitglied wies auf einen an demselben Tage erschienenen Zeitungsartikel hin, in welchem ausgesprochen war, daß bis jetzt noch gar nichts für den Holzverkauf in kleinen Portionen an Arme geschehen sei. Ein anderes Mitglied entgegnete, daß die Sache schon seit 14 Tagen in Ausführung gebracht worden, es aber wünschenswerth sei, den Magistrat zu ersuchen, die Anordnung zu veröffentlichen. Die Versammlung war hiermit einverstanden.

Dem Secretair Kraze ist eine Gehaltszulage von 100 Rthl. bewilligt worden; mehreren Billeteurs u. s. w. wurden ebenfalls Gehaltszulagen gewährt.

Tagesgeschichte.

** Breslau, 9. Januar. Wir hören, daß Herr Wiedermann für eine neue Anziehungskraft seines Wintergartens gesorgt hat. Der Musikdirector Bilsse, ein Schüler von Strauß, wird nächstens mit einer 40 Mann starken Kapelle aus Liegnitz hier eintreffen und im Wintergarten Concerte geben.

V Hirschberg, 8. Jan. — Heut theilich Ihnen zur Ver- vollständigung der Manöver, die man macht, um die hiesige Christ-Kath. Gemeinde zu vernichten, mit, wie an dem Rücktritt des Hrn. Bürgermeister Hertrumps, des Vorstehers derselben, mit großem Eifer gearbeitet wird. Vor einigen Tagen erhielt derselbe mit dem Postzeichen Lüben, einen anonymen Brief, der ihn bei allem Möglichen beschwor in den Schoß der Kirche, welche sich die „alleinseligmachende“ nennt, zurückzuführen. Ueber der Anrede des Briefes standen die Worte: „Gelobt sei Jesus Christus!“ Nach derselben folgte das Motto: Matth. 18, 15. 16. 18. Im Briefe selbst ward Hr. B. H. zuerst an seine Aeltern und Pater erinnert, die ihn der Eimen Heilsanstalt übergeben, an seine Gelübde, die er gebrochen und sich den Abtrünnigen und Irlehrern in die Arme geworfen habe. Wie oft ihn die Kirche angerührt, so habe sie ihn glaubensleer gefunden. Aber er werde schon zur Erkenntnis kommen wenn Gott ihn oder seine Kinder aus Krankenlager werfen werde. Diese Stelle und eine folgende, worin von der Rückkehr englischer hochgestellter Geistlichen in den Schoß der Kirche geredet wird und denen Hr. B. H. nachfolgen soll, beweisen, daß der Brief hier geschrieben ist. Der Verf. dürfte nicht zweifelhaft sein; im Kaplansstil ist der Brief jedoch nicht geschrieben. Schwerlich dürfte auch durch dies Mittel ein Resultat erreicht werden. Denn wir haben aus guter Quelle vernommen, daß, wenn auch alle Mitglieder der hiesigen Christ-Kathol. Gemeinde zur guten Mutter zurückkehren würden, wozu indeß nicht die entfernteste Aussicht ist, der Vorsteher derselben dann allein die Gemeinde bilden würde.

†† Podolschine, 6. Januar. — Glücklicher Weise war bei dem Unglücke auf der Eisenbahn am 1sten d. der Waggon zweiter Klasse nicht besetzt, denn sonst wäre wohl Niemand mit dem Leben davongekommen, da derselbe in tausend Stücke zertrümmert ward. Um 12 Uhr am 2ten erschienen einige Mitglieder der Direction auf dem Unglücksplatze, wahrscheinlich, um den Thatbestand aufzunehmen. Auf alle Fälle werden dieselben sich wohl auch von dem morschen Holze der beiden beschädigten Waggon's dritter Klasse überzeugt haben und demnach eine strenge Prüfung sämtlicher Waggon's (zur Vermeidung größerer Unglücksfälle) vornehmen lassen. Wäre der Damm nicht schon für das zweite Gleis geschüttet gewesen, so würden die Waggon's eine Höhe von 10 Fuß heruntergestürzt und dann das Unglück noch größer gewesen sein. Als Ursache desselben giebt man das zu schnelle Fahren des Lokomotivführers an. Wir wollen denselben keinesweges ganz freisprechen, da das Signal zum Langsamfahren gegeben war, können uns aber auch nicht des Tadel's über die Ordnung des Wagenzuges enthalten. Nach unserer Meinung müssen die beladenen Waggon's dicht hinter der Lokomotive angehängt werden und leere oder Personenwaggon's zuletzt, aber nicht, wie es bei dem verunglückten Güterzuge der Fall war, wo die leeren und Personenwaggon's sogleich hinter der Lokomotive waren und die Frachtwaggon's zuletzt. Wäre Erstere's geschähen, so wäre wahrscheinlich Niemand schwer beschädigt worden. Ferner beschuldigt man den Postwaggon; derselbe soll schon mehreremal aus dem Gleise gesprungen sein. Wenn dieses bekannt ist, warum schafft man sich einen Waggon nicht sogleich ab? Ist er mehr werth als ein oder viele Menschenleben? Wir wünschen nur, daß die verehrte Direction der oberschlesischen Eisenbahn endlich einmal den häufig ausgesprochenen und größtentheils begründeten Rügen Gehör schenken und Abhilfe leisten möchte. Sollte dieses aber nicht geschehen, so müssen wir den Wunsch zufügen, daß dieselbe das herzerreißende Jammergeschrei, oder richtiger gesagt: Geheul der Schwerverwundeten bei der Abfahrt des Extrazuges von dem Sogoliner Bahnhofe nach Oppeln gehört haben möchten; da mußte ein Lauerer hörend werden.

Der Brem. Z. wird aus Schlesien gemeldet: Der öffentliche Geist unserer Provinz ist jetzt ein ganz anderer, als vor Jahren, und die Hauptstadt steht in ihren bekannten Gesinnungen und Bestrebungen nicht etwa vereinzelt da. Es würde eine vergebliche Mühe sein, dem einmal wach gewordenen Geiste der Forschung und Prüfung und des Bewußtseins staatsbürgerlicher Rechte wieder verbannen zu wollen. Er läßt sich wohl abwei-

sen und verneinen, aber er behält darum doch seine Existenz, eben weil er ein Ausfluß der Zeit und ihrer Bedürfnisse ist. Die Aeußerungen des öffentlichen Lebens scheinen mir, was man auch von einer andern Seite darüber urtheilen mag, eine Nothwendigkeit zu sein, sonst träten sie gewiß nicht so allgemein und kräftig hervor. Jedenfalls sind sie mehr als bloße Neckereien, wofür man sie hin und wieder erklären hört; — sie gehen hervor aus dem Mittelstande, und haben ihre Stütze in den Leuten, die man gewöhnlich und mit Recht als solide, wohlhabende Bürger bezeichnet. Zwischen diesen und der sogenannten amtlichen Intelligenz

ist der Conflict einmal vorhanden, und es hat gar nicht den Anschein, als ob derselbe so bald seine Lösung finden werde. Oppositionselemente sind überall; die Thatsache läßt sich nicht mehr in Abrede stellen, daß viele der achtbarsten und angesehensten Männer unserer Provinz dieselben in sich aufgenommen haben. Die wichtigeren Provinzialstädte haben sich nach der Einrichtung der Breslauer neuen Bürger-Resourse erkundigt, um nach deren Muster und Vorgang ähnliche Gesellschaften zu gründen. So bricht der jetzt so rege Associationstrieb sich überall neue Bahnen und läßt sich durch Abweisungen nicht zurückschrecken.

Siebenter Rechenschafts-Bericht
des Vorstandes
der August Erdmann Wunster'schen Jubiläums-Stiftung
für
unversorgte Jungfrauen höhern bürgerlichen Standes.

Laut nachstehendem Rechnungs-Abschluß ist das ursprüngliche Stiftungs-Capital von 1000 Rthlen. seit Mitte 1837 bis Ende 1845 auf 6746 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. angewachsen und durch die im vergangenen Jahre der Stiftung zugesprochenen sehr schätzenswerthe Geschenke und Legate sind wir im Stande, die Zahl der, wie bisher ohne Unterschied der Confession, zu betheilenden Beneficiatinnen vom Jahre 1846 ab wieder um eine zu vermehren, wobei leider noch gegen 30 Expectantinnen bis auf Weiteres unberücksichtigt bleiben müssen! Zwar fällt der Stiftung in diesem Jahre das bereits in den Zeitungen genannte Legat des verst. Partik. Claassen von 3000 Rthlen. zu; allein nach der darin festgesetzten, in jenen Berichten nicht erwähnten Bestimmung:

daß der lebenslängliche Nießbrauch dieses Capitals einer vom Erblasser selbst bestimmten Person zufällt, dürfte die freie Disposition über die Zinsen desselben muthmaßlich erst nach einer langen Reihe von Jahren eintreten. Daher wird es nicht unbescheiden erscheinen, wenn wir mit dem aufrichtigsten Dank für alle der Stiftung gütigst zugewendeten Gaben die dringende Bitte verbinden: diese so segensreiche Anstalt auch ferner mit Geschenken, Legaten und Jahresbeiträgen recht reichlich unterstützen zu wollen.
Im Jahre 1845 gingen ein:

I. An Geschenken:

- 1) Von der verw. Frau Geh. Rätthin Wiesel in Berlin Rthlr. 50
 - 2) Von der verw. Frau Kaufmann Braun hieselbst. = 100
- Rthlr. 150

II. An Legaten:

- 1) Legat der verst. Fräulein Ida Feist Rthlr. 100
 - 2) Legat des verst. Kaufmann A. Lüschiwig (wobei seiner Fr. Wwe. die Wahl des zu betheilenden Instituts überlassen war) = 250
- Rthlr. 350

III. An gezeichneten Beiträgen:

1 Beitr. à 10- Rthlr. — Sgr.	Rthlr.	10 — Sgr.
2	à 6	12
1	à 5	5
12	à 4	48
5	à 3	15
40	à 2	80
237	à 1	237
14	à —	20
116	à —	15
44	à —	10

472 Beiträge	Rthlr.	489
IV. An Capitals-Zinsen	=	254 25 Sgr. 8 Pf.
V. An eingegangenen ausstehenden Capitalien	=	1800 — —
VI. Hierzu der vorjährige Bestand	=	355 16 = 1

zusammen Rthlr. 3399 11 Sgr. 9 Pf.

Hieron wurden ausgegeben:

- I. An zinsbar angelegten Capitalien:** Rthlr. 2730 — Sgr.
- II. An gezahlten Unterstützungen:**
 - a) am 7. Januar als dem Geburtstage des Jubilars, 28 Beneficiatinnen à Rthlr. 10 Rthlr. 280
 - b) am 26. Juli, als dem Jubiläumstage, 28 Beneficiatinnen, à Rthlr. 10 = 280Rthlr. 560 — Sgr.

- III. An außerordentlichen Ausgaben:**
 - für Einziehung der Beiträge Rthlr. 10 — Sgr.
 - für Schreibereien = 3 3Rthlr. 13 3 Sgr.

Rthlr. 3303 3 Sgr. — Pf.

bleibt Bestand Rthlr. 96 8 Sgr. 9 Pf.

Außer diesem besteht das Vermögen der Stiftung Ende 1845:

- a) in pupillarisch sicher ausgeliehenen Capitalien Rthlr. 6150 — Sgr. — Pf.
 - b) in Posener 4procentigen Pfandbriefen = 500 — —
- zusammen in Rthlr. 6746 8 Sgr. 9 Pf.
Ende 1844 betrug es = 6075 16 = 1

Es hat sich also im Jahre 1845 vermehrt um Rthlr. 670 22 Sgr. 8 Pf.

Sämmtliche Documente befinden sich in dem feuersichern Archive der Hofkirche. Die Jahresbeiträge, so wie etwa gütigst zu gewährende Geschenke bitten wir: gegen Quittung des mitunterzeichneten Kaufmann Müllendorff verabsolgen zu lassen.
Breslau, den 6. Januar 1846.

Der Vorstand der August Erdmann Wunster'schen Jubiläums-Stiftung.

- Auguste Schiller, geb. Moriz-Eichborn.
- v. Hauteville, Bartsch, Müllendorff, Becker,
- Geh. Regierungsrath. Bürgermeister. Kaufmann. Stadt-Rath.

Dreißigbige Charade.

Die Erste war ein göttlicher Flötist, Ihn laß enthauptet hinter Zweite treten; So giebt das Wort, so nun gebildet ist, Gewich'gen Rang an Universitäten. — Zeigt sich die Dritte hinter einem Bau, So werden Bauten sicher d'raus entstehen, Durchlies das Corpus juris nun genau, So kann Dir auch das Ganze nicht entgehen. — G. R.....r.

Berichtigung

In der ersten Beilage zu Nr. 298 der Schles. Ztg. vom 20sten d. Mts. S. 2699 befindet sich ein Aufsatz mit der Ueberschrift „Fischbach, 19. Dec.“, in welchem über mangelnde Beschäftigung der Weber geklagt

und dabei besonders hervorgehoben wird, daß, wie es wörtlich heißt: „in Erdmannsdorf viele Weber wieder entlassen worden.“ Um etwaigen Mißdeutungen zu entgehen, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bisher nur solchen Webern die diesseitige Beschäftigung entzogen worden ist, welche solches durch ein betrügerliches Verfahren verschuldeten, oder welche trotz der vielfachsten Anregungen noch immer nicht dahin gebracht werden konnten, eine tadelfreie Leinenwaare anzufertigen. Erdmannsdorf den 31. Dec. 1845.

Flachs-garn = Maschinen = Spinnerei. (gez.) Beck. Kaselowsky.

Actien-Course.

Breslau, 9. Januar. Der Verkehr in Eisenbahnactien war bei etwas niedrigeren Coursen von keiner Bedeutung. Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 106 Br. Prior. 100 Br. dito Litt. B. 4% p. C. 101 Br.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 107 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 100 Br. Ost-Rheinische (Göln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 100 1/2 Br. Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 100 Br. dito Zweigb. (Slog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 76 Br. Sächs.-Schl. (Dresd.-Seri.) Zus.-Sch. p. C. 105 1/2 Br. Krafau-Derschles. Zus.-Sch. p. C. 97 Br. Wilhelmsbahn (Cöfel-Dberg) Zus.-Sch. p. C. 99 Br. Cassel-Bippstadt Zus.-Sch. p. C. 101 Br. Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 92 1/2 - 1/3 b. u. C.

Breslauer Getreidepreise vom 9. Januar.

Table with 3 columns: Beste Sorte, Mittelsorte, Geringe Sorte. Rows include Weizen (weißer, gelber), Roggen, Gerste, Hafer with prices in Sgr.

Bekanntmachung.

Das Project einer bei Steinau zu erbauenden Brücke über die Oder stellt sich durch die nunmehrigen von der königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau vermittelten Zusicherungen Seitens des Herrn Finanz-Minister Flottwell Excellenz so günstig, daß an dem im weitem Umkreise ersetzten Zustandekommen desselben nicht länger zu zweifeln ist. Wir säumen daher nicht sowohl die geehrten Interessenten, welche sich bereits mit Actienzeichnungen zu diesem Zweck betheilig haben, als auch Jedem, der für diesen Brückenbau jetzt mitzuwirken geneigt sein sollte, zu einer

Sonnabends den 24sten Januar d. J. früh 10 Uhr in Steinau im Rathhause zusammentretenden Versammlung

ganz ergebenst einzuladen, um sich in Bezug auf die Ausführung des Planes nach Vorlegung der Bauzeichnungen und Anschläge, sowie der sämtlichen bisherigen Verhandlungen zu berathen, und mit dem Entwurf eines diesfälligen Vereins-Statuts vorzuschreiten.

Von der anfänglichen Idee, daß der Oderbrückenbau von dem Bau einer Chaussee von Rawicz über Herrnstadt, Winzig, Steinau nach Lüben untrennbar sei, haben die hohen Behörden auf unsere Vorstellung nunmehr abgesehen und genehmigt, daß das Project sich auf den Bau einer Strombrücke, einer Fluthbrücke und einer halbmeiligen Chausseestraße von der Stadt Steinau bis an die Oder, und andererseits bis Isbisdorf beschränken dürfe, weil der so wichtigen Erlangung einer wasserfreien Passage über die Oder die bereiten Geldmittel zunächst zugewendet werden müssen, und sich nicht unzeitig zersplittern dürfen. Die in Vergleich mit dieser Sicherung der Passage jetzt kaum vermist werdenen Chausseen müssen ohne Zweifel in Anschluß an eine Oderbrücke nach allen Richtungen hin, vermöge des vermehrten Verkehrs, bald nachher für nothwendig erachtet und gebaut werden. Für die Aufbringung von 250,000 Thalern für Brücke und Chaussee blieben Zweifel, während das für das nunmehrige eingeschränkte Project veranschlagte Maximum von 94,000 Thalern größtentheils schon durch Zusicherungen gedeckt ist. Der vorläufig höheren Orts genehmigte Brückenzoll-Tarif wird die Verzinsung und Tilgung des Bau-Kapitals sichern.

Fernere Actienzeichnungen, das Stück zu 25 Rthlr., können von denen, welche den hohen Werth der wasserfreien Passage bei Steinau erkennen, und dieselbe so bald als möglich bewirkt zu sehen wünschen, in obigem Termine der General-Versammlung, so wie jederzeit bei den Unterzeichneten und bei den resp. Magistraten zu Rawicz, Herrnstadt, Winzig, Steinau, Lüben und Parchwitz angemeldet werden.

Steinau a. O., den 2. Januar 1846.

Der engere Ausschuss des Comité für den Steinauer Oderbrückenbau:

- Führ. v. Wechmar, Landrath. Herrmann, Bürgermeist. Heine, Rittergutsbesitzer. Roack, Kammerer. Krause, Bürgermeister. Rattke, Zimmermeister.

Niederschlesische Zweigbahn.

Indem wir uns auf unsere Bekanntmachung vom 26sten v. M. beziehen, fordern wir die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft hierdurch auf, als neunten Einschuss Zehn Prozent des Betrages einer jeden Actie in den Tagen vom 2ten bis 7. Februar d. J. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, resp. an die Herren Gebrüder Weit u. Comp. in Berlin, Neue Promenade No. 10, oder an unsere Haupt-Kasse hieselbst bei Vermeidung der in dem §. 11 des Statuts angebeuteten Nachtheile unter Vorlegung der bei dem Achten Einschuss-Termine erteilten Interimsquittung zu zahlen. Letztere wird, mit dem Vermerke der erfolgten Neunten Einschusszahlung versehen, sofort wieder ausgehändigt.

Die Rückgabe der bei dem Achten Einschuss-Termine eingeleisteten Quittungsbogen, auf welchen über die geleistete Achte und Neunte Einschusszahlung durch ein Direktions-Mitglied, einen Controleur und den Hauptrendanten Meyer quittirt sein wird, erfolgt in den Tagen vom 16ten bis 21. Februar gegen Aushändigung der erteilten Interims-Quittung.

Bei diesem Neunten Einschuss kommen die Zinsen für die früheren Einschüsse mit 19 Sgr. 4 Pf. in Anrechnung, so daß auf jeden Quittungsbogen nur 9 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf. zu zahlen sind.

Die fernere Verzinsung läuft vom 8. Februar d. J. ab. Glogau den 1. Januar 1846.

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Wintergarten

Sonntag den 11. Januar. Großes Concert. Entrée 5 Sgr. Anfang 3 Uhr.

Außer meiner seit einer Reihe von Jahren bestehenden Haupt-Niederlage frischer Ostsee-Aale habe ich in meinem Hause, Bürgerwerder, Ecke der Werderstraße und Wassergasse Nr. 1, ein Cigarren- und Tabak-Geschäft eröffnet, welches ich der gütigen Beachtung eines geehrten Publikums ganz ergebenst empfehle. Breslau.

Gustav Noesner.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten Henriette Neumann, Carl Classen. Breslau den 10. Januar 1846.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 2ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Langenbielau den 9. Januar 1846. G. F. Flechtner, Agnes Flechtner, geb. Gründler.

Entbindungs-Anzeige.

Am 8. Januar Mittags 1 1/2 Uhr wurde meine geliebte Frau Emilie, geb. Flegler, von einem gefunden Knaben, glücklich entbunden. Dies beehre ich mich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. P l a u z e.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.) Von tiefem Schmerz ergriffen, mache ich Verwandten und Freunden, die höchst traurige Anzeige, daß am 2ten dieses Monats Abends 8 Uhr mein innig geliebter Gatte, der Kaufmann Gustav Uhr, nach 4monatlichen Leiden sanft entschlummert ist. Um stille Theilnahme bittet Henriette Uhr, geb. Sempel. Dels den 2. Januar 1846.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Den heut Morgen 8 1/2 Uhr erfolgten Tod der vew. Frau Ober-Ginnehmer Kieger, Rosine geb. Lange, zeigen tiefbetruert an die Hinterbliebenen. Breslau den 9. Januar 1846.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung) Am 2ten d. M. endete nach langen Leiden mein Gatte, der Particular Carl Sabisch, in einem Alter von 40 Jahren 7 Monaten, welches wir tiefbetruert, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden anzeigen. Breslau den 9. Januar 1846. Julie Sabisch, als Gattin. Alexander Scholz, als Sohn.

H. 13. I. 5. (fünf) R. J. u. T. □ I.

Fr. z. ○ Z. 1. 12. 6. J. □ IV.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 10ten: Der Maurer und der Schlosser. Oper in 3 Acten, Musik von Weber.

Sonntag den 11ten, zum 2tenmale: Der Millionär und sein Schwiegersohn. Schauspiel in 5 Aufzügen nach „le genre d'un Millionaire“ der Herren Leonce et Moléri von Lambert. Zum Schluß, zum 2tenmale: Die Sanction. Burleske mit Tanz. Arrangirt von E. Hafenhut.

Montag den 12ten Januar findet der für dies Jahr festgesetzte

maskirte und unmaskirte Ball

statt. Der Eintrittspreis ist 1 Rthlr. 10 Sgr. für die Person. Zugleich mit dem Eintritts-Billet wird ein Loos ausgegeben zu der während des Balles stattfindenden Vertheilung von hundert Geschenken.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

- 1) Kretschmerschenke Sauer mann, 2) Schuhmagergesellen Schulz, 3) Kammerdiner Zeiske, 4) Herr Buchhalter Müller, 5) Herr Ehrlich, ehemaliger Lithograph, können zurückgefordert werden. Breslau den 9ten Januar 1846.

Stadtpost-Expedition.

Weiß Garten im neuerbauten Salon Sonntag den 11ten:

Großes Nachmittag- und Abend-Concert der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Ich komme mehrfachen freundlichen Aufforderungen nach, indem ich eine Reihe öffentlicher Vorträge ankündige, welche sich auf die wichtigsten Fragen unseres kirchlichen Lebens, im Lichte der Geschichte betrachten, beziehen, und welche jedem Kreise gebildeter Zuhörer zugänglich sind. Die allgemeine Aufgabe wird sein:

Die wichtigsten Momente in der geschichtlichen Entwicklung der evangel. Kirche, von der Reformation bis auf die gegenwärtige Zeit.

ans Licht zu stellen. Es sollen dieselben an 10 hinter einander folgenden Donnerstagen, vom 15. d. M. an, in dem mir geneigtest bewilligten Local der Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur, von 5 bis spätestens 6 1/2 Uhr stattfinden. Die Eintrittskarten zu 2 Rthlr. die Person, und 4 Rthlr. die Familie, werden von dem Kastellan Glanz (Börsengebäude 2ten Stock) verabfolgt.

Endow.

Dramatische Vorlesungen von Pothei,

im Saale des Königs von Ungarn, um sieben Uhr.

Dem Wunsche mehrerer Teilnehmer entsprechend, werde ich im Laufe dieses Winters, und zwar mit dem 16. Januar, für fünf auf einander folgende Freitage ein zweites Abonnement eröffnen, in welchem neben Werken von Shakespeare (Was ihr wollt), Voltaire (Mabomet), Dohleschläger (Correggio) und Euripides (Ifigenia in Aulis) deren einige nicht den ganzen Abend füllen, mancherlei Sätze, Liederstücke u. dergl., vielseitigem Verlangen gemäß, vorkommen sollen. Abonnementskarten auf alle fünf Abende sind für zwei Thaler in der Buchhandlung des Herrn N. Schulz, Altbürgerstraße No. 10, zu erhalten. Der Preis für einzelne Billets beträgt 20 Sgr. C. v. S.

Die erste Versammlung des Pignitzer landwirthschaftlichen Vereins.

Die erste Versammlung des Pignitzer landwirthschaftlichen Vereins findet den 14. Januar c. in dem bekannten Locale statt, an welchem Tage die Beiträge pro 1846 erhoben werden. Pignitz, den 5. Januar 1846. Der Vorstand: Geier, v. Merkel, Führ. v. Rothkirch, Thaer, v. Wille.

Technische Section.

Montag den 12. Januar Abends 6 Uhr. Herr Bau-Inspector Manger wird über die Anlage und Konstruktion von Roaks-Defen, einen Vortrag halten.

Provinzial-Ressource.

Den geehrten Mitgliedern der schlesischen Provinzial-Ressource die ergebene Anzeige, dass die beiden Gesellschaftshalle der Saison vom 17. Januar und am 31. Januar im Hotel „zum König von Ungarn“ stattfinden werden. Breslau den 2. Januar 1846. Die Direction der Schlesischen Provinzial-Ressourcen-Gesellschaft.

Großer Maskenball

Montag den 12. Januar 1846 im Tempelgarten.

Bahnhof Canth.

Sonntag den 11. d. M. Gutes Concert für Pianoforte und Flöte.

Da ich mit dem Besizer des Wintergartens mich dahin verständigt habe, daß er mir erlaubt, Abonnements-Concerte zu veranstalten, die der jedesmalige Pächter inne zu halten hat, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Listen zum Unterzeichnen für diese Concerte in der Kunsthandlung von Bote u. Bock ausliegen. Dasselbst sind auch die näheren Bedingungen einzusehen. Max Wiebermann.

Edictal-Citation.

- Nachbenannte Personen: 1) der Ernst Friedrich Leopold Figulus, geboren zu Dombie den 2. August 1803...

werden nebst den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben, Erbnehmern und Cessionarien hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 16. October 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Franz anstehenden Termine in unserem Geschäfts-Lokale schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, mit dem Bedeuten, daß die ad 1 bis 3 und ad 5 bis 9 genannten Personen im Falle ihres Ausbleibens für todt erklärt werden sollen...

Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

Edictal-Vorladung.

Ueber der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Elementarlehrers Ignaz Jung ist am 17ten d. Mts. der erbenschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 9. März 1846, Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Fürstenthums-Gerichts-Rath Poppo im Partenzimmer des unterzeichneten Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Holz-Verkauf

gegen gleich baare Bezahlung. 1. Im Forst-Bezirk Strehlen, Montag den 17ten d. M., Vormittags 8 Uhr: 15 Stück Birken-Nuß- und Schirrholz, 4 Schock bergl. Stangen, 1 1/2 Kst. Eichen-Nußholz und 400 Schock gemischtes Reisig.

Der Versammlungsort der Käufer ist in der Försterei zu Nechtbeuer.

2. Im Forst-Bezirk Hochwald, Mittwoch den 17ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr: 18 Stück Eichen-, 9 Stück Buchen-, Eichen- und Nüßern- und 25 Stück Tannen-Bau- und Nußholz, 17 Kst. Eichen-Scheit, 3 Kst. dergl. Stochholz, 1 1/2 Schock dergl. Abraum-Reisig, 1 Kst. Eichen-Scheit, 7 1/2 Kst. Birken- und Erlen-Scheit, 1 Kst. Aspen-Scheit, 14 1/2 Kst. Tannen-Scheit, 3 1/2 Schock dergl. Abraum-Reisig und circa 250 Schock gemischtes Land-Reisig.

Der Versammlungsort der Käufer ist in dem Forst-Etablissement zu Hochwald.

Die betreffenden Förster sind angewiesen, Kauflustigen das zu versteigernde Holz auf Verlangen örtlich vorzuzeigen.

Beditig den 6. Januar 1846.

Der Oberförster Bar. v. Seiblich.

Bekanntmachung.

Am 10ten d. M. Vormittags um 10 Uhr soll der Neubau des katholischen Schul- und Küsterhauses zu Sackchenau, Kreis Breslau,

an Ort und Stelle verlickt werden. Hierzu werden befähigte Bauübernehmer mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Licitant zuvor nachzuweisen hat, eine Caution von 400 Rthln. sofort deponiren zu können.

Breslau den 4. Januar 1846. Zahn, Bau-Inspector.

Auction.

Am 12ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr soll im Auct.-Gefasse, breite Straße No. 43, ein Lager von weißen und bunten Tischzeugen, wobei Bedecke auf 12 und 6 Couverts, Handtüchern in Damast und Schachwäg, Büchen- und Inlet-Reinwand und am Schluß 30 Schock Kreas-Reinwand öffentlich versteigert werden.

Breslau den 6. Januar 1846. Mannig, Auct.-Commis.

Auction.

Am 10ten d. M. Vorm. 10 Uhr sollen zwei beim Feuer in der Sandmühle beschädigte, hydraulische Delpressen nebst Zubehör, zum Behufe einer Auseinandersetzung öffentlich versteigert werden. Die Delpressen befinden sich in der Maschinenbau-Anstalt, und das Zubehör auf der Vorderleiche No. 5 und können täglich angesehen werden.

Breslau den 9. Januar 1846. Mannig, Auct.-Commis.

Auction.

von Reinwand und neuem emailirten eisernen Kochgeschirr. Donnerstag den 15ten d. Mts. werde ich im alten Rathhause 1 Treppe hoch, Vormittags 9 Uhr ab 50 Schock Reinwand und mehrere neue emailirte eiserne Töpfe und Tiegel öffentlich versteigern. Saul, Aukt.-Commis.

Eichen-Auction

Dienstag den 13ten c. früh 9 Uhr im Schottwiger Walde:

Holz-Verkauf.

- Von dem Königl. Holzhoft in Trebnitz wird 1) die Rheinh. Klast. Rothbuchen-Schweitholz für den Preis von 8 Rthlr. 25 Sgr.

franco Breslau bis vor die Behausung geliefert, und wird pr. Kaufmann Tiege, am Neumarkt, im weißen Reß, die Güte haben, Bestellungen (jedoch schriftlich) darauf entgegenzunehmen.

Bräuerei-Verpachtung.

Da ich wegen Krankheit meine Bräuerei und Brennerei-Pacht in Peterwitz bei Jauer aufgeben muß, so mache ich hiermit bekannt, daß von Johanni 1846 ab die herrschaftliche Bräuerei und Brennerei anderweitig auf drei oder sechs Jahre zu verpachten steht, und sind die Pacht-Bedingungen alhier beim Wirthschafts-Amte, sowie bei dem Herrn General-Pächter Bormann in Wangern bei Strehlen täglich einzusehen. Es ist alles im guten Zustande.

Peterwitz im Januar 1846. Demnig, Bräuereimeister.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der medizinische Blutegel

in naturgeschichtlicher, merkantilischer und ökonomischer Hinsicht nebst

Anweisung über die zweckmäßigste Einrichtung der

Blutegel-Fortpflanzung

von Dr. A. W. L. Scheel. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einer lithogr. Tafel. 132 S. gr. 8. Preis 15 Sgr.

Als besondere Empfehlung dieser zweiten vollständig umgearbeiteten und vermehrten Auflage verdient erwähnt zu werden, daß Excellenz der Herr wirkliche Geheim-Staats-Minister Eichhorn die Dedication derselben angenommen hat.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

E. Ph. von Richthofen, Königl. Preuß. Landrath.

Handbuch für Landräthe, für Lokal-, Polizei u. Kommunal-Behörden und Beamte.

2te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8vo. 264 und VIII Seiten. Preis: 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Breslau, Ratibor, am Raschmarkt No. 47. am großen Ring No. 5.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen, vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei C. A. Stock, Liegnitz bei Reiser, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege und in allen Buchhandlungen Schlesiens; auch in Gletwitz bei Landsberger, Reisse bei Hennings, Glas bei Prager vorrätzig:

Der Whist- und Boston-Spieler wie er sein soll,

oder 24 Anweisungen, das Whist- und Bostonspiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen; nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken und drei Tabellen zum Boston-Whist. Von F. v. S. 4. verb. Aufl. Sauter broch. 15 Sgr. Wer Meister dieser Spiele werden will, dem ist diese vollständige Anweisung zu empfehlen.

Sieben erschien bei Fr. Wilh. Grunow in Leipzig und ist in allen Buchhandlungen zu haben, vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei C. A. Stock:

Aufzeichnungen eines Jesuitenjäglings im deutschen Colleg zu Rom.

Beleuchtung der Quelle aller ultramontanen Umtriebe und ihrer drohenden Eingriffe in die Wohlfahrt und Rechte des deutschen Volkes.

Ein offener Ruf an das biedere, erwachende Vaterland von J. Georg Köberle.

8. 10 Bogen, eleg. geh. Preis: 1/2 Thlr.

Diese „Aufzeichnungen“ führen die Leser in einer nach dem Leben geschilderten, einfachen und naturgetreuen Erzählung durch das innere Gewebe der rasch sich wieder erhebenden deutschen Jesuiten-Propaganda. Ihre Tendenz, ihr Studienplan und ihre verzweigte Organisation finden in dem Buche eine allgemein verständliche Charakteristik. — Der „Ruf an das erwachende Vaterland“ entwickelt in kurzen Umrissen den Conflict des jesuitischen Ultramontanismus mit den Bestrebungen der Gegenwart. — Alles in einer, auch dem nicht streng wissenschaftlich Gebildeten verständlichen Sprache.

Im Verlage der Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen des In- u. Auslandes zu erhalten, in Breslau durch Ferdinand Hirt, G. Ph. Aderholz, Friedr. Aderholz, Graf Barth u. Comp., W. G. Korn, Leuckart, Mag u. Komp. und den übrigen Buchhandlungen, in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei C. A. Stock, wie in den Buchhandlungen zu Glogau, Vissa, Reisse, Glas, Liegnitz, in Schweidnitz, Züllichau:

Meine Rechtfertigung und mein Glaube.

Ein abgedruckenes Wort von Dr. W. Binder, Verfasser des „Protestantismus in seiner Selbstauflösung“ und der „Geschichte des revolutionären und philosophischen Jahrhunderts.“

Groß Duodez. S. 62. In Umschlag broch. 6 Sgr.

Die Schriften Dr. W. Binder's, besonders die Obengenannten, haben unter Katholiken und Protestanten ein solches Aufsehen erregt, daß sowohl diese wie jene begierig sein müssen, ein kategorisches Wort darüber zu vernehmen, wie es gekommen, daß er dem Protestantismus abgesetzt und dem kath. Glauben sich zugewendet hat. Ein solches Wort, frei und unumwunden, finden sie in dem vorliegenden Schriftchen, das keine eigentliche Conversationschrift, aber eine Rechtfertigung Dr. Binder's im strengsten Sinn des Wortes bilbet. Dasselbe wird also Freunden und Feinden dieses vielbesprochenen Mannes ganz willkommen sein!

Protestantischer Jesuitenhaß und katholischer Fastengruß.

Der Gesellschaft Jesu und ihren Freunden gewidmet von Wilhelm v. Schüz.

Groß Octav, brochirt (9 Bogen) Preis 11 1/2 Sgr.

Wie bei dem Erscheinen der Sonne die Gestirne der Nacht verschwinden, eben so wird das Erscheinen dieses Buches alle andern derselben Art verdunkeln. Was ächt religiöser Sinn, die gründlichste theologische Wissenschaft, und ein historischer Schaulblick im glücklichen Bunde zu schaffen vermag, davon ist Zeuge das oben bezeichnete Werk von Schüz, indem die Wurzel alles Hasses der Nichtkatholiken gegen die Vorkämpfer des Katholicismus, die Jesuiten, an das Licht hervorgezogen, zugleich aber die hohe Bedeutsamkeit der letztern nachgewiesen, ihr Einwirken auf die gegenwärtigen Verhältnisse dargestellt und ihre Vertheidigung gegenüber den lügenhaften Anschuldigungen der Feinde siegreich durchgeführt wird, woran sich Betrachtungen über den andererseits ersenklichen Zustand der katholischen Kirche und deren Hirtten anschließen, so daß dieses Buch jedem Katholiken bei den Bedrängnissen unserer Zeit ein wahres Labfal, eine Quelle des Trostes und heiliger Freude sein wird.

Lokal-Veränderung.

Mein seit 13 Jahren innegehabtes Gewölbe, Niemerzeile Nr. 14, habe ich verlassen, und befindet sich jetzt

Die Berliner Neusilber-Waaren-Niederlage von J. Henniger & Comp., am Ringe No. 45,

Breslau, im Januar 1846.

C. Zimpel.

Stablissemments-Anzeige!

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich hierorts ein Spezerei, Material-Waaren- und Tabak-Handlung, Schuhbrücke- und Messergassen-Ecke Nr. 33 (zum Schiffsmatrosen), mit heutigem Tage eröffnet habe, und versichere dabei, daß ich durch strenge Reellität unter möglichst billigen Preisen stets bemüht sein werde, die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben. Zu geneigtem Wohlwollen empfielt sich ergebenst

Aug. Raschmieder.

Breslau, den 9. Januar 1846.

Erster Verlags-Bericht

der

Buch- und Kunsthandlung Eduard Trewendt in Breslau.

Verlags-Unternehmungen im Jahre 1845.

Adolar — Morgengrüße. Dichtungen. 8. 6 1/2 Bogen. Eleg. brosch. n. 15 Sgr.

Beiträge zu einer Kritik der neuen deutsch-katholischen Glaubensbekenntnisse. Von einem Breslauer Bürger. Erste Lieferung. gr. 8. 2 Bog. Geh. 5 Sgr.

Beleuchtung des Hirtenbriefes des Herrn Fürstbischofs von Breslau, Melchior Freiherrn v. Diepenbrock. Von E. R. J. 8. 2 Bog. Geh. 2 1/2 Sgr.

Berichterstatler, Breslauer, redigirt und herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten von Carlo. Juli—December. gr. 4. 15 Sgr.

Böhmer, Dr. Wilh., Ist der Geist oder die Schrift für die Regel des christlichen Glaubens zu halten? Eine zeitgemäße Frage, mit kritischer Bezugnahme auf das Werkchen des Halle'schen Pfarrers Herrn Wislicenus: „Ob Schrift? Ob Geist?“ gr. 8. Geh. 3 Sgr.

Caelo, Mythologie der Griechen und Römer. Zur Unterhaltung und Belehrung für die erwachsene Jugend. 8. 14 Bog. Eleg. brosch. 20 Sgr. In engl. Leinwand sauber geb. 1 Rthlr.

Eberhard, H. N., Die Stellung der evangelischen Geistlichen in Preußen zu den Bekenntnisschriften ihrer Kirche. gr. 8. Geh. 5 Sgr.

Gerhard, Robert, Das neue Licht oder die alte Wahrheit. Wofür sollen wir uns erklären? Eine Frage in Beziehung auf die protestantischen Freunde. Nebst einem Anhange: über den rechtfertigenden Glauben nach dem Lehrbegriff der symbolischen Bücher. gr. 8. 11 1/2 Bogen. Eleg. brosch. 22 1/2 Sgr.

Grubert, Robert, Geistliche Reden für gebildete Christus-Bekenner. gr. 8. 9 Bog. Brosch. 15 Sgr.

Hagemann, Henriette, geb. Hauchecorne, Die untrügliche Heilung des Stotter- und Stammel-Uebels. Nach sechszehnjähriger Behandlung desselben dargestellt. gr. 8. 2 Bog. Eleg. brosch. 10 Sgr.

Hofferichter, Theodor (Prediger der christl. Gemeinde zu Breslau), Der Kirchenbann. Predigt über Lucas 6, 37. 8. 1 Bog. Geh. 2 Sgr.

— Womit sollen wir uns rüsten gegen unsere Feinde. Predigt über Epheser 6, 10—17. 8. 1 Bog. Geh. 2 Sgr.

Kolde, Karl Adolph J., Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen. 8. 7 Bogen. Brosch. 5 Sgr.

— Auf 12 ein Freixemplar.

Maassen, E. D., Zur Charakteristik der jetzt in der Kirche herrschenden Ansichten und Zustände. Eine Sammlung von Briefen. gr. 8. 3 1/4 Bog. Geh. 7 1/2 Sgr.

Motive und Grundlinien einer allgemeinen Staats-Religion und sittlicher Weltgebote für das Jahrtausend. gr. 8. 6 Bog. Brosch. 15 Sgr.

Nagel, Ernst, Der Sternenhimmel oder die Wunder im Weltall. Ein interessantes Lesebuch zum Nutzen und Vergnügen für Jedermann und besonders für die heranwachsende Jugend in den untern Klassen der Gymnasien und höhern Klassen der Bürgerschulen. Mit 17 lithogr. Tafeln. 8. 17 Bog. Brosch. 20 Sgr.

Nees von Esenbeck, Dr., Das Leben der Ehe in der vernünftigen Menschheit und ihr Verhältniß zum Staat und zur Kirche. gr. 8. 3 Bog. Eleg. brosch. 7 1/2 Sgr.

Plock, C. F., Anweisung, auf einfache und kostlose Weise die Kartoffeln zu verbessern und, nicht nur viel, gesunde, große und wohl-schmeckende Kartoffeln zu ernten, sondern auch mindestens das Doppelte des gewöhnlichen Ertrages zu erlangen. 8. 1/2 Bog. Geh. 2 Sgr.

Rechtsansicht, betreffend die Zulässigkeit der Einräumung von Kirchen zum Mitgebrauche für den christkatholischen (deutsch-katholischen) Gottesdienst. Durch Urteil des Königl. Ober-Censur-Gerichts zum Druck genehmigt. gr. 8. Geh. 6 Sgr.

Schmakowsky, Wilh. Jul. v., Die päpstliche Würde in legitimer Form. Als Beitrag zur richtigen Würdigung der Stellung des Papstes in der christlichen Kirche. gr. 8. 27 Seiten. Geh. 5 Sgr.

— Preußen und das Concordat. Eine Abhandlung. gr. 8. 2 1/2 Bog. Geh. 6 Sgr.

Schneider, Carl, Freie Klänge. 8. 8 Bog. Brosch. 20 Sgr.

Siegmund, Friedr., Religiöse Dichtungen, allen christkatholischen Glaubensgenossen gewidmet. 8. 2 1/2 Bog. Eleg. brosch. 6 Sgr.

— Früher erschienen von demselben Verfasser:
Zwölf Gedichte, unserer Zeit gewidmet. 8. (Leipzig, R. F. Köhler.) Eleg. geb. 6 Sgr.

Ursinus, Nicolaus, Was ist an der Schrift des Herrn Diaconus Peters: „Die evangelische Kirche und das Glaubensbekenntniß der christkatholischen Gemeinde zu Breslau.“ Eine kritische Beleuchtung. gr. 8. 2 1/2 Bog. Geh. 3 Sgr.

Kunstverlag.

Ronge, Johannes, und die Mitbegründer der christkatholischen Gemeinde zu Breslau. Erinnerung an den ersten Gottesdienst am 9. März 1845. Gezeichnet und lithographirt von F. Koska. Druck von L. Zöllner in Berlin. Gr. Fol. auf chin. Papier. 1 Rthlr. 10 Sgr. Contur der 27 Portraits mit Facsimile 2 1/2 Sgr.

Ronge, Johannes, — Gypsüste. Nach der Natur treu modellirt von Freund. 1/2 Lebensgröße. Im Kistchen sorgfältig verpackt 20 Sgr.

Theiner, Dr. Anton, — Portratt. Gezeichnet von Zeufig, lithographirt und gedruckt von Santer. Hoch 4. auf chin. Papier 15 Sgr.

Uhlisch's Portratt. Gezeichnet und lithographirt von F. Koska, gedruckt von Santer. Halbfolio auf chin. Papier 10 Sgr.

Bogtherr, Eugen, — Portratt. Gezeichnet von F. Koska, lithographirt von Schwemet, Druck von Zöllner in Berlin. Halbfolio auf chin. Papier. 12 1/2 Sgr.

Plan der Umgegend von Schweidnitz. Gezeichnet von Hoffmann, Feuerwerker in der 5. Artillerie-Brigade, lithographirt von H. Mahlmann in Berlin. 4 Blatt Folio. Maßstab 1: 25000 oder 8 Decimal-Zoll = 1 Meile. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei A. Hofoborsky in Breslau (Albrechtsstraße No. 3) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Rawicz bei P. Frank, zu haben:

ABC evangelischer Kirchenverfassung

von R. W. Suckow,

Prediger an der Hofkirche, der Theologie Licentiat und außerordentlicher Professor an der Universität zu Breslau.

gr. 8. geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Dieses vortreffliche, von vielen Seiten mit Spannung erwartete Werk enthält einen vollständigen, bis ins Einzelne ausgeführten Entwurf der evangelischen Kirchenverfassung und verbreitet sich über diejenigen praktischen Fragen, deren Lösung jetzt so viele Geister beschäftigt und von welchen die Zukunft der allgemeinen evangelisch-unirten Kirche abhängt. In ihm hat der Herr Verfasser ein bedeutendes Stück seiner Lebensaufgabe niedergelegt. Er vereinigt in Auffassung des Gegenstandes, in Darstellung und Sprache alle Vorzüge durch welche die bisherigen Leistungen des Verfassers berühmt geworden sind, und wird daher gewiß unter den zahlreichen, dieselbe Aufgabe betreffenden Schriften eine ausgezeichnete Stelle einnehmen.

Der Prophet.

Eine Monatschrift für die evangelische Kirche, herausgegeben von

R. W. Suckow,

Prediger an der Hofkirche, Licentiaten der Theologie und außerordentlicher Professor an der Universität Breslau.

Er Band.

16 Hefte. Preis für 6 Hefte 1 Rthlr. 15 Sgr.

Inhalt: 1) Kirchliche Parteien. Aendertung statt der Worte zum 5ten Bande des Propheten von dem Herausgeber. 2) Predigt am Reformationsfeste, den 2. November 1845, gehalten von Otto Ed. Suckow, ev. Pfarrer in Lamperdsdorf. 3) Gedanken über die Eine Kirche und die Kirchen, von R. Frosch, evang. Pfarrer zu Schwanowitz-Pramsen. 4) Nachrichten und Bemerkungen. (Breslau. — Die Jesuiten in Baiern. — Berlin. — Ein tüchtiges Stück Bekenntniß.) 5) Bücher-schau. 6) Intelligenzblatt.

Parfümerie- und Toilette-Gegenstände aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen E. C. Aubert, Bischofsstraße, Stadt Rom.

Für singende Jungfrauen und Jünglinge!

Bei D. B. Schuhmann, Buch- und Musikalienhandlung, Albrechtsstraße Nr. 53, ist zu haben:

Schelmlieder

für eine Singstimme mit leichter Guitarrebegleitung 4 Hefte. Preis 25 Sgr.

Dieselben. Neue Folge 1. Heft zugleich mit Clavierbegleitung 11 1/4 Sgr. Ulm bei Heerbrandt u. Thämel.

Drei Auflagen binnen zwei Jahren sind wohl die beste Empfehlung dieser schönen Sammlung launiger Lieder.

In unserer Thee-Handlung,

Schweidnitzerstraße Nr. 51 (Ecke der Junkernstraße), empfehlen wir alle Sorten feine Thee's bester Qualität, sowohl in Kisten, als im Einzelnen zu den billigsten Preisen.

Sämmtliche Sorten führen wir auch in eleganten Original-Büchsen zu 1/4 u. 1/2 Pf. Dpig & Schmidt.

Gummischuhe mit Sohlen

offeriren billigt Gebr. Huld'schinsky, Schweidnitzerstraße Nr. 5, im Löwen.

Beachtenswerth.

Um mein großes Lager von Gardinenstoffen in glatt, brochirt, gestreift und gestickt gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und unter dem Kostenpreise.

J. G. Krösch,

Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Kupfer und Messing für die Herren Selb-gießer und Gütler offerirt billigt: Butter, Kupferschmiede-Meister, Reusche Straße No. 51. Ein Kofwerk, welches sich zum Strohschneiben vorrichten ließe, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen werden unter A. Z. poste restante franco Schweidnitz erbeten.